

REGENSBURGER ELTERN EV

Festschrift

20 Jahre Hilfsgemeinschaft Regensburger Eltern e.V.

Grußwort Oberbürgermeisterin Christa Meier
Grußwort Bürgermeisterin Hildegard Anke
Grußwort Bürgermeister Walter Annuß
Geburtstagswünsche eines Vorstandsmitglieds
e.V. - ein Versuch über die Anforderungen
privater Vereine, deren Zielsetzung
Ausschnitt aus einem Lebensrückblick
"Zeitung für Regensburger Eltern"
Kontaktstelle Elternhaus-Schule
Hausaufgabenbetreuung für Spätaussiedlerkinder
Schulfragenkreis
Der Stadtpark-Kindergarten
Von einer, die auszog, ein REGENSBURGER ELTER(N)
zu werden
Nachbarschaftshilfe
Die Krabbelstube der REGENSBURGER ELTERN
Spielgruppe Niedergebraching
Kinderklinik-Aktionen
Besuchspatenschaften in der Kinderklinik
Die Vorschulgruppen der REGENSBURGER ELTERN
Spielen ohne Leistungsdruck
Spielschule Kumpfmühl
Therapeutische Judokurse
Arbeitskreis Suchtkrankenhilfe
Elternkreis drogengefährdeter und
drogenabhängiger Jugendlicher
Elterninitiative "Gesunde Umwelt"
Warum Initiativarbeit?
"Spurensuche"
Chronik 20 Jahre REGENSBURGER ELTERN

G r u ß w o r t

Seit 20 Jahren gibt es nun die "Regensburger Eltern", eine Interessengemeinschaft von Müttern und Vätern, die sich zusammengeschlossen haben, um Kinder zu fördern, anderen Eltern bei ihren Erziehungsaufgaben Hilfestellung zu geben und alle Anregungen zur Schaffung einer kinder- und familienfreundlichen Stadt zu unterstützen.

Sicherlich ein Grund zu feiern, aber auch Anlaß, mit dem gleichen Engagement wie bisher auf diesem wichtigen Gebiet gemeinnütziger Arbeit fortzufahren. Die "Regensburger Eltern" haben mit ihrem Betreuungsangebot die Vielfalt der für die Kinder geschaffenen Einrichtungen bereichert, sie sahen und sehen sich als Interessenvertreter, die nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten auf sich aufmerksam machen. Erinnerung sei hier nur an die Sanierung des Stadtpark-Kindergartens, der für den Verein große finanzielle Belastungen mit sich brachte.

Weil ich weiß, wie wichtig solche privaten Initiativen gerade auf dem sozialen Sektor sind, freue ich mich, die "Regensburger Eltern" zum 20jährigen Bestehen beglückwünschen zu können und hoffe darauf, daß sie weiterhin mit dem gleichen Einsatz wie bisher zum Wohle der Kinder wirken, die unser aller Zukunft sind.

Christa Meier

Christa Meier
Oberbürgermeisterin

G r u ß w o r t

Noch sehr gut kann ich mich daran erinnern, wie vor etwas mehr als 20 Jahren Dr. Diemut Schnetz in einem kleinen Kreis interessierter Mütter und Väter ihre Idee darlegte, einen Verein für Regensburger Eltern zu gründen. Es war kurz nach den unruhigen 68-er Jahren, als in deutschen Groß- und Universitätsstädten ähnliche Initiativen aus dem Boden schossen, viel von "antiautoritärer Erziehung" die Rede war und die sogenannten "Kinderläden" eröffnet wurden. Bei den Regensburger Eltern lief das etwas anders. Es wurde weniger theoretisiert, aber viel praktische Arbeit geleistet, es wurde kein "Kinderladen" gegründet, sondern ein Spielkreis, der sich bald zu einem regelrechten Kindergarten entwickelte (in dem meine Tochter und mein Sohn eine schöne Zeit verbrachten). So wurde die Grundlage gelegt für zwanzig Jahre fruchtbarer Arbeit für Regensburger Kinder, genau in der richtigen Mischung aus Übernahme von Altbewährten und Offenheit für neu auftretende Bedürfnisse und Ideen. Das wichtigste blieb aber konstant: die Mitarbeit der Eltern für die Einrichtungen ihrer Kinder.

Ich wünsche den "Regensburger Eltern" auch in den zukünftigen Jahren viel Erfolg beim Einsatz für ihre/unsere Kinder.



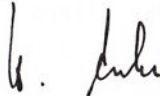
Walter Annuß
Bürgermeister

Grußwort

20 Jahre Hilfgemeinschaft Regensburger Eltern - wahrlich ein Grund zum Feiern. In diesen 20 Jahren haben die Regensburger Eltern viele Aktivitäten initiiert. Diese Initiativen haben vielen Eltern aber auch Kindern sehr geholfen. Aber nicht nur das, sie waren dabei auch der Motor für eine kinderfreundliche Stadt. Vieles, was die Regensburger Eltern beispielgebend vorgelebt haben, wurde von anderen übernommen. Damit konnte das Klima für Kinder in dieser Stadt wesentlich verbessert werden.

Ich danke allen Mitgliedern der Regensburger Eltern für ihren herausragenden Einsatz. Meine Hilfestellung bei Ihren Aktivitäten habe ich Ihnen gerne zuteil werden lassen. Das wird auch weiterhin so sein.

Ihre



Hildegard Anke

Geburtstagswünsche eines Vorstandsmitglieds

Bei meiner Wahl in den Vorstand der REGENSBURGER ELTERN im Sommer letzten Jahres - die ich überrascht, aber aus alter Verbundenheit mit dieser Initiative, gern annahm - hätte ich eigentlich wissen sollen, was mich erwartete:

Von 1977 bis 1982 "improvisierte" ich das Layout unseres Informationsblattes und war damals durchaus vertraut mit all den vielfältigen Aktivitäten des Vereins.

Wie die Hilfsgemeinschaft der REGENSBURGER ELTERN jedoch wirklich funktioniert, wenn man selbst nicht nur "zuarbeitet", sondern die Geschicke mitbestimmt, ist eine andere Sache. Eine kleine Gruppe aktiver ehrenamtlicher MitarbeiterINNEN, alle mit Familie und/oder Beruf, vertritt eigenverantwortlich ein "Gebilde", das keine vorgegebene Hierarchie hat (und sie auch nicht vertragen würde) und leistet im kooperativen Miteinander schwierige, ungewohnte und doch systematische Arbeit. Was hierzu im einzelnen an ständigen Einrichtungen, die betrieben und daher auch "verwaltet" werden müssen, sowie an aktuellen Projekten und Aktionen gehört hat und gehört, darüber informiert der vorliegende Bericht zum 20-jährigen Bestehen der REGENSBURGER ELTERN, wiederum das Ergebnis mühevoller Arbeit, für die den Initiatorinnen besonderer Dank gebührt.

Dieser Bericht befaßt sich mit den konkreten Ergebnissen unserer bisherigen Arbeit, Kopfzerbrechen macht uns aber der Weg in die Zukunft:

Bei der Stadt Regensburg und gelegentlich auch bei privaten Einrichtungen finden wir zwar immer wieder Unterstützung, ob nun finanzieller oder anderer Art, aber was wir dringend brauchen, ist die Bereitschaft von Eltern in Regensburg - insbesondere unserer Mitglieder und der Nutzer unserer Einrichtungen - zu stärkerem persönlichem Engagement und aktiver Mitarbeit für die Interessen der Regensburger Kinder und Eltern. Daß dieses Anliegen nicht neu ist, fällt bei Durchsicht unseres Informationsheftes vom Oktober/November 1979 auf, in dem folgender Aufruf in eigener Sache zu lesen war.



Und so ist auch heute noch Zum 20. Geburtstag der REGENSBURGER ELTERN wünschen wir uns deshalb von a l l e n Regensburger Eltern:

Mehr Mut zum Mitmachen!

Michaela Burghardt

e.V. - ein Versuch über die Anforderungen privater Vereine,
deren Zielsetzung und die Mitbestimmung der Mitglieder

Die Hilfsgemeinschaft REGENSBURGER ELTERN e.V. mag uns als Beispiel gelten:

Längst nicht alle notwendigen Aufgaben werden in der deutschen Gesellschaft von den öffentlichen und staatlichen Institutionen übernommen, bzw. sie werden nur unter bestimmten Voraussetzungen und mit bestimmten Zielen "erledigt". Wer nun im eigenen Interesse oder aus eigenen Zielsetzungen heraus nicht warten will, bis Staat oder von ihm "gesponserte" Verbände (Kirchen) z.B. genügend Kindergärten oder unabhängige - alternative Schulen anbieten, sucht Gleichgesinnte und gründet einen Verein. Des Risikos, vor allem aber der Mühen, die man so auf sich nimmt, wird man bald gewahr: Mangelndes öffentliches Interesse, Mißtrauen bei öffentlichen Stellen, permanenter Geldmangel ...

Aber das wird oft mehr als ausgeglichen durch die Erfolge: Große Nachfrage, spontane Hilfsbereitschaft und das alle Vorstellungen übertreffende Engagement der Mitglieder - vor allem der "Gründergeneration".

So kann der Verein seine Ziele oft erreichen - durch den unermüdlichen Einsatz vor allem derer, die sich bereitfinden, im Vorstand des Vereins zu arbeiten. Denn auch die allmähliche Konsolidierung des Vereins und vor allem die seiner Finanzen geht ausschließlich auf diese Eigeninitiative zurück.

Der Verein kann nun die Angebote machen und die Vorhaben durchführen, an denen ihm liegt: Etwa eine gemeinschaftliche Kindererziehung, die nicht durch den Staat oder weltanschauliche und religiöse Meinungsführer dominiert wird; gemeinsame Kleinkindererziehung und Hilfe für die Erzieher, solange etwa Krabbelstuben vom Staat abgelehnt werden, es an Hausaufgabenhilfen fehlt etc. etc. Und da die Aufgaben von vielen nachgefragt werden, wenden sich immer mehr Interessierte und Hilfesuchende an den Verein.

Hier entscheidet sich nun das "Schicksal" jedes Vereins: Können die "Gründungsmitglieder", die in der Regel den Vereinszweck und die Arbeit im Verein zu Beginn tragen, diejenigen, die bestimmte Leistungen des Vereins nutzen wollen, in den Verein integrieren? Die Frage ist: Übernehmen genügend Nur-Nutzer die Pflichten und Aufgaben eines Mitglieds, stützen das ursprüngliche Konzept eines Selbsthilfevereins ("Hilfsgemeinschaft") und halten so den Verein und seine Ziele am Leben.

Gefährlich wird es, wenn sich zwischen den "alten" Gründern und den "jungen" Nutzern eine Kluft und eine ungewollte Arbeitsteilung

auftut: Die Mitglieder halten den Verein am Leben, sorgen damit für die Voraussetzung, daß überhaupt Zuschüsse fließen, - die Nicht-Mitglieder, Nur-Nutzer profitieren davon. Kommen aber keine aktiven Mitglieder im Verein nach, ist nicht nur die Existenz des Vereins, sondern auch der Fortbestand seiner von ihm getragenen Einrichtungen bedroht.

Dies ist erst in zweiter Linie ein ökonomisches oder finanzielles Problem: Die Nutzer zahlen ja "ihre" Beiträge, die in der Regel denen der großen Wohlfahrtsverbände, Weltanschauungsgruppen (v.a. Kirchen) und staatlichen Institutionen angeglichen sind, ja sie nicht selten sogar übersteigen. Nur muß eines immer deutlich sein: Damit wird nur die erbrachte Leistung, nicht aber deren Konzeption und Organisation durch den Verein und seine Leitung bezahlt - diese inhaltliche Grundlage des Vereins und sein organisatorisches Funktionieren werden "ehrenamtlich" erbracht. Wie die Bezeichnung ausdrückt, soll das wie in einem "Amt" funktionieren, wird aber nur mit "Ehre" vergolten.

Was bedeutet das für das "Leben des Vereins"? bzw. was tun? Die Mitglieder, die ja auch als "Nutzer" eingestiegen sind, müssen den Verein und sich (d.h. ihre Arbeitskraft, ihren Enthusiasmus) schützen. Das könnte generell bedeuten, daß man zu allen Anlässen und bei allen angebotenen Diensten darauf achtet, daß Nutzer auch Mitglieder sind. In der Regel sollte man hier keine zu großen Schwierigkeiten vermuten, denn die meisten Eltern werden Mitsprache und Mitverantwortung fordern und ausüben. Im Falle der REGENS-BURGER ELTERN geschieht dies als Mitarbeit im Verein, in der Einrichtung - nicht wie in einer staatlichen Einrichtung, z.B. in einer Schule, in Kooperation mit oder in Konfrontation zu dieser.

Formal sollte man Mitgliedschaft und Nutzung schon zu Beginn koppeln, die Güte der Mitgliedschaft und erbrachte Leistungen müssen das Hauptkriterium sein, wenn es um knappe Plätze in den Einrichtungen geht.

Es kann hier nicht um Vereinsmeierei gehen, sondern um das Konzept einer freien Erziehung, einer sich selbstverwaltenden Elterninitiative und um ein optimales Angebot für die Kinder - das müssen wir garantieren und dadurch unterscheiden wir uns von weltanschaulich-konfessionell festgelegten Angeboten im Erziehungsreich.

Hans Simon-Pelanda

Ausschnitt aus einem Lebensrückblick

Schulanfang 1969. Erwartungsvoll schauen mich 46 Erstkläßler, sonntäglich gekleidet, riesige Schultüten im Arm, an. Hinter ihnen drängen sich Eltern und Großeltern, auch sie gespannt mich betrachtend, war es doch die erste konfessionell gemischte Klasse in der Kreuzschule. Die Schulleitung hatte alle evangelischen Kinder, alle Ungetauften, alle Angehörigen einer Sekte und 16 katholische Kinder, deren Eltern schriftlich bei der Einschulung für eine konfessionell gemischte Klasse gestimmt hatten, zusammengelegt. Es gab neben meiner Klasse mehrere rein katholische erste Klassen. So waren es eben 46 Kinder geworden, die ich in einem unzugänglichen Raum unterrichten sollte. Als ich nach dem üblichen Ritus den ersten Schultag beendet hatte, begann ich nachzudenken. Aus dem Studium der Schulpapiere am Abend vorher wußte ich, wie weit das Spektrum der gesellschaftlichen Zugehörigkeit der Kinder reichte, von Hilfsarbeiterkindern aus der Innenstadt, Handwerkerkindern aus dem damaligen Glasscherbenviertel, Kinder aus wohlhabenden und akademisch gebildeten Elternhäusern sollten von nun an gemeinsam unterrichtet werden. Ich war ziemlich verzweifelt. Wer konnte mir helfen, in diesem Raum eine funktionierende Gemeinschaft zu schaffen? Es war damals unüblich, seine Sorgen mit Kollegen zu besprechen, auch war meine Stellung im Kreis der anderen Lehrer damals denkbar schlecht. Die einzigen Erwachsenen, die regelmäßig am Morgen in die Klasse schauten, waren die drei katholischen Pfarrer, aus deren Gemeinden meine katholischen Kinder kamen, die sie beschützend begrüßten, mich aber übersahen. So blieben mir nur die Eltern. Ein unbedeutender, vom Schulamt verordneter Test gab mir nach der Durchsicht die erste Gelegenheit, Kontakt zu den Eltern aufzunehmen. Ich setzte mich an drei Nachmittagen ins Klassenzimmer und besprach mit ihnen das Ergebnis des Testes und erfuhr dabei Wichtiges aus der bisherigen Entwicklung des Kindes.

Der zweite Elternabend verlief bereits viel lockerer als der am Abend des ersten Schultages. Ich konnte von meinen Sorgen erzählen und erfuhr sofort erste Angebote der Hilfe, z.B. beim Aus- und Anziehen in der Turnstunde, beim Einsammeln des Milchgeldes, beim regelmäßigen Abholen der Kinder nach der Schule. Im engen, dunklen Flur war mein Klassenzimmer, in den von oben die Realschüler stürmten, dort konnte ich weder alle Eltern zugleich brauchen, noch wurde ich allein mit dem Suchen nach verlorenen Handschuhen oder mit den vielen Reißverschlüssen und anderen Nöten fertig. Wir verabredeten, daß jeweils eine Mutter oder ein Vater aus derselben Gegend abwechselnd kam und eine Schar Nachbarkinder mitnahm. Ich sehe noch heute einen Großvater mit einem Zettel in der Hand verzweifelt nach Nicole, Susanne und Alexander suchen. Solche Kleinigkeiten schufen auch außerschulische Gemeinschaft zu

benachbarten Eltern und Kindern, was sich bei Einzelkindern oder nach Regensburg neu zugezogenen Eltern positiv auswirkte.

Eine Mutter und ein Vater wurden zur Leitung der Elternabende gewählt. Ich saß als "Fachfrau" dabei, möglichst bei denen, deren gesellschaftliche Probleme ich kannte. Eltern durften täglich zwischen 3 und 4 Uhr anrufen, was auch für mich hilfreich war. Der Lehrplan sah in Sachkunde in der 1. und 2. Klasse Themen vor, denen ich eigentlich nicht gewachsen war und viel Vorarbeit von mir gefordert hätte. So bat ich mit Einwilligung der Schulleitung einmal einen Vater, der Förster war, die Stunden über den Wald zu halten, mal einen Ingenieur von Siemens über eine kindliche Einführung in die Elektrizität. Ich hörte, zwischen den Kindern sitzend, zu und meldete mich, wenn es zu "akademisch" wurde: "Herr Lehrer, das habe ich nicht verstanden."

Warum also Elternarbeit? Der Weg zum einzelnen, oft sehr schwierigen Kind ging für mich damals nur über das gegenseitige Verständnis und Vertrauen zwischen Elternhaus und Schule. Ich sah darin eine Hilfe für mich, meinen Unterricht so zu gestalten, daß er beim einzelnen Kind auch "ankam", ganz wörtlich gemeint. Was hätte die beste Schulstunde für einen Sinn gehabt, wenn sie über die Köpfe meiner Schüler "hinweggeraucht" wäre, wenn sie nicht zu Fragen und Mitarbeit angeregt hätte? Heute weiß ich, daß ich in dieser Hinsicht noch intensiver, noch aufmerksamer hätte arbeiten müssen. Kinder zum Mitdenken zu animieren, macht einen Unterricht erst gerechtfertigt. Wieviel bin ich meinen Kindern letztlich doch schuldig geblieben!

Ohne Kenntnis der familiären Verhältnisse hätte ich überhaupt nicht unterrichten können und ohne praktische Hilfen der Eltern in Notsituationen auch nicht. Elternarbeit bedeutete für mich damals auch eine gesellschaftlich-politische Aufgabe. Jungen Eltern den Blick für andere Möglichkeiten der Erziehung am Beispiel des Nachbarkindes zu öffnen und eigene und fremde Mangelerscheinungen zu erkennen, diese zu tolerieren oder helfend einzugreifen, war eine zweite große Herausforderung, die mir meine kurze Schulzeit in Regensburg stellte.

Um 12 Uhr mittags schlug am letzten Arbeitstag die schwere Schultür für immer hinter mir zu. Zwei Stunden später saß ich im Team der Psychologischen Beratungsstelle des Diakonischen Werkes als Beraterin in Sachen Schule.

Die Besprechungen in dieser lebhaften Psychologengrunde waren interessant und anregend, besonders wenn es um Kinder ging, deren Test einen hohen Intelligenzgrad ergeben hatte, die aber trotzdem nur schwache Schulleistungen erbrachten. Ich bat, diese Kinder als

Lehrerin beobachten zu dürfen und konnte oft feststellen, daß ihr Wissensstand in keiner Weise ihrer jeweiligen Klasse entsprach.

Es dauerte oft lange, bis ich "auf festen Grund" stieß. So konnte es vorkommen, daß ein Drittkläßler zu Ostern eigentlich seinem Können nach noch weit in der 2.Klasse stecken geblieben war ... bei ausreichender Intelligenz. Warum wohl? Ich schaute in die Akten, die die Beratungsstelle angelegt hatte und hatte den Wunsch, die Eltern persönlich kennen zu lernen. Inzwischen liefen auch bei mir zu Hause kleine Kurse für gestrauchelte Legasthenikerkinder, mit denen ich mit Hilfe von Christa Stark und Angelika Landau zu üben versuchte.

Unterdessen war auch die Arbeitsgemeinschaft "Regensburger Eltern" entstanden mit zahlreichen Projekten, geleitet mit viel Idealismus von jungen Frauen. Meine Arbeit wuchs und so bat ich um Hilfe im Kreis der Regensburger Eltern. Frau Ursula Staudacher, diplomierte Psychologin, war bereit, im Team mit mir "die Kontaktstelle Elternhaus" zu gründen und mitzuarbeiten. Im Teamgespräch lernt einer vom anderen. Wir beschlossen, bei Anmeldung eines Kindes zuerst die Eltern, meistens waren es die Mütter, die uns aufsuchten, zu sprechen ... wieder lernte ich zuzuhören, auch kleinste Nebenbemerkungen zu behalten und die Stellung des Kindes innerhalb der Familie zu orten. Anschließend versuchten wir mit dem Kind allein zu arbeiten, um es dann in eine ihm gemäße Gruppe zu schicken. Den Kontakt zu den Eltern zu halten, war und ist noch heute das wichtigste Bestreben der "Kontaktstelle", auch jetzt noch, da ich längst aus dieser Arbeit "in Ruhe" gegangen bin.

Edith Lada



kleine Galerie

Gesandtenstraße 16
8400 Regensburg

Helga Groh Gudrun Hold

Malerei, Grafik, Plastik, Keramik
ostbayerischer Künstler

INFORMATIONSBLETT DER REGENSBURGER ELTERN

- an alle Regensburger Eltern, an Jugendamt und Schulen, an Beratungsstellen und Politiker - **warum eigentlich?**

Die Idee entstand gleich zu Beginn bei der Gründung durch die schon legendären "17 Eltern": 16 Mütter und 1 Vater (der spätere Kultur-Dezernent in Regensburg, Dr. Bernd Meyer).

Ein gängiger Slogan heißt: Kinder haben keine Lobby. Wir wollten das widerlegen: Kinder haben Eltern und die waren Lobby - schon immer!

Und wir wollten einerseits selbst etwas für Kindern tun, wie unsere Einrichtungen beweisen (Kindergarten, Hausaufgabenbetreuung, Schulfragenkreis, Malgruppen u.v.a.m.). Wir wollten andererseits auch unsere Forderungen an die Verantwortlichen in unserem Staatswesen herantragen. Dieses Prinzip hat die REGENSBURGER ELTERN so erfolgreich gemacht.

Wie ist das mit unseren Kindern in unserem Gemeinwesen? Böse dargestellt gibt es:

- Quälgeister im Kindergarten und auf dem Spielplatz
- Versager in der Schule
- Legastheniker
- Rowdies
- Aussteiger
- Drogenabhängige
- Skinheads
- Gerichtsauffällige
- Arbeitsunwillige
- und "ewige Studenten" ...

Für all das werden meist die Mütter allein schuldig gesprochen und sie sollen gefälligst auch allein damit fertig werden.

Gegen all das haben die REGENSBURGER ELTERN etwas versucht zu tun in ihren vielen Unternehmungen. Und, um die Eltern nicht allein zu lassen in ihrer Erziehungsaufgabe, wurde über all diese Fragen im INFO REGENSBURGER ELTERN geschrieben.

WIE? Jeder hat von seinen Aktivitäten geschrieben. Ich habe zusammengestellt, redigiert und ins Reine getippt. Später auch Michaela Burghardt, die die Schreibearbeiten "druckfertig" übernahm. Unsere Kinder lasen dann immer ein Schild an der Wohnzimmertür: Ruhe - der Chef denkt!

Quick-print hat das Manuskript vervielfältigt. Und weil's billiger war, haben wir's in "homework" zusammengeheftet. Da kamen Jutta Breckle + , Hannelore Rousseau und Renate Ruppel zu mir nach Hause, und wir standen einen Abend um unseren Eßzimmertisch und haben die kleinen Heftmaschinen heiß zwicken lassen.

Auflagen:

- die ersten 2 Jahre 1970/72: 200 Stück
- bis 1974: 600 Stück
- bis 1976: 1.000 Stück
- bis 1981: 2.000 Stück

Die Hefte haben wir ausgetragen. Sie lagen anfänglich in wenigen Kinderfachgeschäften und Buchhandlungen aus.

Wir hatten bundesweite Erfolge, z.B. mit unserer Aktion "Kleine Kinder brauchen kleine Klassen" (vgl. Zeitschrift 'Die Erziehung', Ausgabe 2. Juni '72, Klett-Verlag). Kommt Ihnen heute das Motto bekannt vor? Aber ja doch! Kinder- und Elternprobleme kehren nach einigen Jahren immer wieder.

Oder: Altstadtkinder brauchen Spielraum (vgl. DIE WOCHE vom 27.06.1974)

Oder: Legastheniker nicht als Dummköpfe brandmarken (vgl. MZ vom 08.11.1974)

Alles und vieles mehr haben wir im INFO REGENSBURGER ELTERN dargestellt.

Wir erfuhren Ermutigung und Zuspruch. Ich erinnere mich, daß 1975 der Ministerial-Dirigent Keitel das REGENSBURGER-ELTERN-Heft als Pflichtlektüre in allen Schulabteilungen des Kultusministeriums empfahl. Viele Jugendämter forderten unsere Publikation an, und wir hielten Kontakt mit anderen Elterninitiativen.

Aber auch Kritik blieb nicht aus: Am schlimmsten, weil schwer zu greifen, waren die, die unser Engagement belächelten und uns Frauen als unzufriedene Emanzen diffamierten, die sich gefälligst mit Kochtopf und Strümpfestopfen zufrieden geben sollten.

Und heute?

Das INFO-Heft wurde ab Januar '83 gefördert durch das Sozialministerium. Das war an verschiedene Bedingungen geknüpft, was zur Verwässerung der Idee geführt hat, und damit waren die Beiträge nicht mehr so interessant und griffig zu lesen.

Die Förderung vom Ministerium wurde Ende 1989 eingestellt und mangels anderer Finanzquellen existiert es heute nicht mehr in dieser Form.

Schade! Wo sind die jungen Eltern, die heute wieder den Mut haben, laut und schwarz-auf-weiß zu sagen, wo ihnen und ihren Kindern der Schuh drückt? Die Demokratie lebt auch von solchen Initiativen wie die REGENSBURGER ELTERN es aufgezeigt haben.

Elke Wollenschläger

(eine der 17 Gründer der REGENSBURGER ELTERN, verantwortlich für das INFO-Heft von Dez. '70 bis Sommer '76)



ELTERN FORDERT BESSERE SCHULEN - JETZT

Eine Aktion des Schulfragenkreises vom

Oktober 1972 - heute genau so aktuell

wie vor 20 Jahren.

"Zeitung für Regensburger Eltern"

Ab Dezember 1982 übernahmen die REGENSBURGER ELTERN die Trägerschaft eines auf 3 Jahre begrenzten Modellversuchs des Bayer.Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung "Herausgabe einer Kinder- und Familienzeitung". Für diese Zeitung mußte ein völlig neues Konzept erstellt werden. Verschiedene Auflagen des Ministeriums waren zu berücksichtigen, wie Auflagenhöhe (5000), Umfang (36 Seiten), Gestaltung (Spaltenschreibweise). Ein Redaktionsteam mußte gebildet und eine praktikable Form der Zusammenarbeit mit einer ganzen Reihe von beteiligten freien und öffentlichen Trägern gefunden werden. Dazu wurden alle sozialen Verbände vom Stadtjugendamt eingeladen.

Zur Mitarbeit erklärten sich schließlich bereit: Das Jugendamt mit Spielbusteam, der Caritas-Verband, das Diakonische Werk, der Bayer.Elternverband, die Landeselternvereinigung der Gymnasien, die Kath.Elternschaft, das Deutsche Kinderhilfswerk, der Deutsche Kinderschutzbund, die Elternschule Regensburg, das Familienhilfswerk Bayern e.V., die Gemeinschaft für Familienberatung, die Stadtbücherei, die Volkshochschule, das Landratsamt Regensburg.

Gleiche Modellversuche liefen in Würzburg und Erlangen; alle drei Städte sollten unabhängig voneinander, aber doch in loser Zusammenarbeit Zeitungen für junge Familien herausgeben.

Die Startschwierigkeiten unserer "Zeitung für Regensburger Eltern" waren sehr groß. Einige Verbände nahmen Anstoß daran, daß die Hilfsgemeinschaft REGENSBURGER ELTERN nach Anfragen des Jugendamts Regensburg sich bereit erklärten, die Herausgabe dieser Modellzeitung zu übernehmen.

Trotz der Bezuschussung des Bayer.Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, bereitete die Finanzierung der Zeitung Probleme, da eine vollständige Deckung auch mit Inseraten nicht zu erreichen war. Die Zeitung erschien in zweimonatigem Abstand. Redaktionssitzungen wurden in vierwöchentlichem Abstand gehalten.

Folgende Themenbereiche bildeten den Rahmen:

Aktuelles - für aktuelle und kritische Themen in und um Regensburg

Vorstellungen - von familienergänzenden Einrichtungen in "

Familie - Erziehung - Schule

Bücherecke

Hinweise, Mitteilungen - Veranstaltungen für junge Familien

Veranstaltungen der REGENSBURGER ELTERN e.V.

Kindermagazin

Ärztlicher Ratgeber

Adressen - Verbände, Arbeitskreise, Kinderärzte

Kleinanzeigen

Meckerecke

Im Laufe des Geschäftsjahrs 1984/85 ging das Interesse zur Selbstdarstellung und somit die Mitarbeit der meisten Verbände stark zurück. Daher wurde als neues Konzept für die Zeitung jede Ausgabe unter ein eigenes Thema gestellt (z.B. Spielräume für Kinder; Umwelt und Umweltschutz; Schule, Reformen und Alternativen; Ausländerkinder; Behinderung, Frühförderung; Regensburg, eine familienfreundliche Stadt?; Regensburger Eltern unter dem Eindruck von Tschernobyl; Frauen in Regensburg; Erziehungs- und Familienberatung in Regensburg; Schulprobleme). Die Redaktionsarbeit hat sich dadurch von den monatlich stattfindenden Redaktionssitzungen verlagert auf das Ausfindigmachen und Ansprechen der jeweiligen "Fachleute" zu den einzelnen Themen.

Ende 1986 lief der Modellversuch "Zeitung für Regensburger Eltern" aus. Nach einem Gespräch mit dem Bayer. Sozialministerium konnte jedoch die Bezuschussung für ein weiteres Jahr erreicht werden. Danach sollten sich die REGENSBURGER ELTERN nach anderen, vor allem kommunalen Geldgebern, umsehen. Entsprechende Gespräche mit der Stadt Regensburg blieben ohne Ergebnis. Die Städte Würzburg und Erlangen setzten allerdings die Förderung fort.

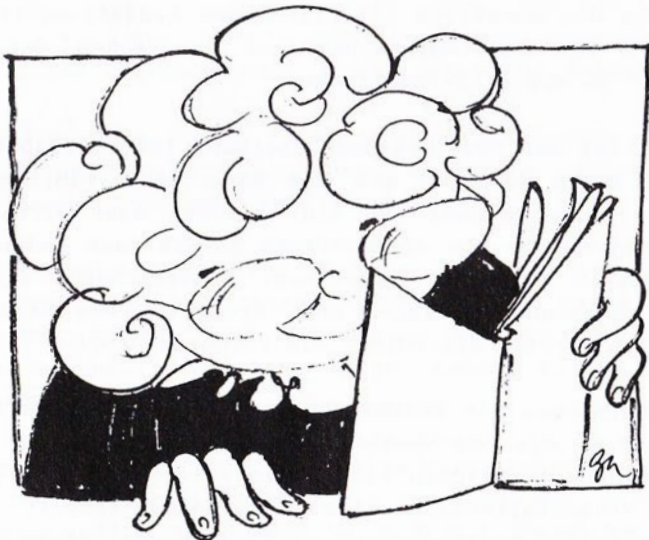
Ab 1988 übernahmen die REGENSBURGER ELTERN die Finanzierung in Eigenregie, d.h. die Druckkosten müssen durch Anzeigen und Spenden gedeckt werden. Inzwischen werden den verschiedenen Organisationen auch ihre Veranstaltungshinweise in Rechnung gestellt. Um die Zeitung einigermaßen kostendeckend zu finanzieren, waren im Laufe der Zeit weitere Kürzungen notwendig. Die Auflage wurde von 5000 auf 3000 verringert, die Seitenzahl von 36 auf 24. Außerdem erscheint das Heft komplett in Recycling-Papier (kein farbiges Deckblatt mehr). Der Postversand mußte zunächst eingeschränkt bzw. schließlich ganz eingestellt werden.

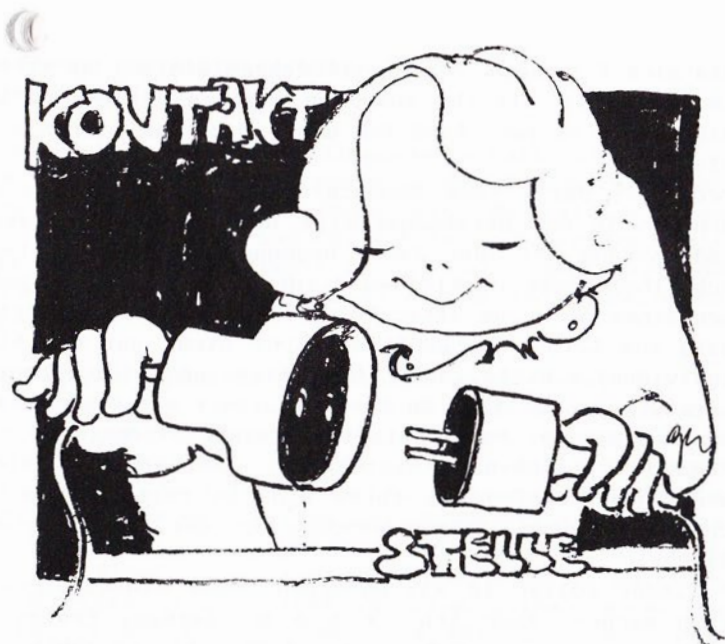
Ein großes Problem bereitet die Verteilung, da das Jugendamt seit Herbst 1990 nur noch städtische Einrichtungen beliefert; vorher

hatte es auch noch die übrigen Kindergärten und Horte angefahren. 1991 erhöhte unser langjähriger Verlag die Druckkosten, sodaß die REGENSBURGER ELTERN gezwungenermaßen einen kostengünstigeren Verlag suchen mußten.

Einen weiteren Anstieg der Druckkosten würden die REGENSBURGER ELTERN in der gegenwärtigen Situation kaum verkraften. Nachdem jedoch trotz aller finanzieller, technischer und personeller Probleme die Einstellung des Informationsblattes bisher immer wieder verhindert werden konnte, ist zu hoffen, daß auch eine zukünftige Weiterführung möglich sein wird.

Elfi Heimerl





Kontaktstelle Elternhaus-Schule

"Welches Spielzeug, welche Bücher fördern mein Kind am besten? - Sollte ich dem Kind schon vor Schulbeginn Lesen und Schreiben beibringen? - Sollte es selbst entscheiden, was es anzieht, wann es schlafen geht, was es lernt? - Wie mache ich mein Kind begabt?"

Diese Fragen beschäftigten viele Eltern in den 60er und zu Beginn der 70er Jahre; Erziehen und Lernen waren problematisch geworden. In Wohngemeinschaften, Kinderläden, alternativen Schulen wurden neue Wege ausprobiert, die a l l e n Kindern gleiche Chancen eröffnen sollten. In manchen Kindergärten wurden in Vorschulgruppen regelmäßig vorbereitende Schreib-, Rechen- und Leseübungen angeboten. Für frühentwickelte Kinder war das durchaus ein Gewinn; für die anderen oftmals die erste Erfahrung, nicht zu den Guten, Schnellen, den Erfolgreichen zu gehören.

Einige Kinder begleitet diese Erfahrung auch in der Schulzeit, sie nimmt ihnen die Neugier, Unbekanntes wissen zu wollen und statt der Freude in einer Gemeinschaft zu lernen, macht sich Angst breit. Aber die Möglichkeiten und Fähigkeiten, Kindern zu Hause Hilfestellungen zu geben, sind sehr unterschiedlich und vielfach gar nicht vorhanden - und die Schule kann nicht immer eine individuelle Förderung anbieten.

Als mich Frau Lada vor ca. 18 Jahren einlud, an ihrem runden Tisch im Wohnzimmer mit ihr zusammen Wege zu suchen, um benachteiligten Kindern zu helfen, fand ich genau das, was mich bis heute interessiert.

Verstärkt durch ihre Beobachtungen in der Schule und in Müttergruppen in der Beratungsstelle des Diakonischen Werks hatte Frau Lada Anfang der 70er Jahre begonnen, Kinder mit Lese- und Rechtschreibschwäche in kleinen Fördergruppen zusammenzufassen und ihnen einen nicht am aktuellen Schulstoff ausgerichteten anderen Zugang zum Lernen zu eröffnen. Aber nicht nur die Kinder brauchten individuelle Hilfe, auch ihre Eltern und einige Lehrer suchten Unterstützung und Rat. In Zusammenarbeit mit Frau Lada entstand dann das Konzept der Kontaktstelle Elternhaus-Schule:

* Eltern brauchen Unterstützung, wenn ihnen Geduld, Kraft, Zeit und Wissen fehlen, um ihrem Kind zu helfen, wenn sie der Versuchung nachgeben, ihre Zuwendung von der Schulleistung abhängig zu machen.

* Kinder sollen in Kleingruppen- oder Einzelbetreuung die Erfahrung machen: Auch ich kann lernen, Fehler sind nützlich, nicht nur Lesen-, Schreiben-, Rechnenkönnen zählt.

* Die Zusammenarbeit mit der Schule soll vor allem helfen, einen für das Kind geeigneten Betreuungsplan aufzustellen und evtl. bestehende Konfrontationen zwischen Elternhaus und Schule zu neutralisieren.

Im Laufe von 18 Jahren kamen über 900 Grund- und Hauptschüler mit ihren Eltern in die Kontaktstelle Elternhaus-Schule. Das Fortbestehen der Kontaktstelle ist jedes Jahr aus finanziellen Gründen gefährdet und abhängig vom ehrenamtlichen Engagement einiger Mitarbeiter, privater Spendenbereitschaft und freiwilliger Leistungen der Kommunen.

1982 haben wir in unserer 10-Jahres-Dokumentation unter der Überschrift "Rückblick und Ausblick" festgehalten: "Schulprobleme sind mittlerweile bei den großen Elternverbänden der verschiedenen Schulbereiche in guten Händen."

1992 ist es nun wieder soweit: Erhöhte Klassenstärken, gekürzte Stundenpläne, die zu niedriger Aufstockung der Lehrerplanstellen trotz steigender Schülerzahlen gehen erneut zu Lasten aller Kinder.

Die Kontaktstelle Elternhaus-Schule, so kann man vermuten, wird weiterhin gebraucht. Aber diese paar "guten Hände" reichen nicht!

Ursula Staudacher

Hausaufgabenbetreuung für Spätaussiedlerkinder in der Schule Am Hohen Kreuz

Anfang der 80er Jahre war die Hilfsgemeinschaft REGENSBURGER ELTERN Träger einer Hausaufgabenbetreuung an der Grundschule Hohes Kreuz. Die Hausaufgabenbetreuung wurde mit Unterstützung des Schuldezernats, des Jugendamtes und der Schule am Hohen Kreuz eingerichtet. Besonders Spätaussiedlerkinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen sollten bei dieser Betreuung individuelle Unterstützung erhalten.

Um die Integration der Spätaussiedlerkinder zu fördern, war die Hausaufgabenbetreuung auch für andere Kinder offen; gemeinsames Spiel und Unternehmungen förderten dieses Anliegen. Das Fehlen von geeignetem Lehr- und Lernmaterial für die unterschiedlichen Altersstufen verlangte allerdings differenzierten, ideenreichen Einsatz. Die häufig sehr beengte Wohnsituation der Spätaussiedlerfamilien, die geringen Kontaktmöglichkeiten mit Einheimischen, die schlechte Arbeitssituation der Eltern belastete die Kinder auch in emotionaler Hinsicht. Jahrelang hatten diese Familien Entbehrungen, Anfeindungen, Isolation auf sich genommen, um sich ihre Sehnsucht, in Deutschland zu leben, zu erfüllen. Nun fanden sie Gleichgültigkeit oder gar Ablehnung vor. Weder Schule noch Hort waren auf Kinder mit solchen Schwierigkeiten vorbereitet und die Hausaufgabenbetreuung darum zunächst sehr willkommen.

Allerdings sah die Stadt Regensburg keine Möglichkeit, dem am 25.11.1982 gestellten Antrag auf unbefristete Einrichtung einer Hausaufgabenbetreuung für Kinder aus Aussiedlerfamilien am Hohen Kreuz zuzustimmen. Man erwartete ohnehin ein Zurückgehen der Zahl von Aussiedlerfamilien.

'Ergänzende sprachliche Förderung außerhalb der Schule' 'im Rahmen der Zuschüsse nach staatlichen Lernhilfe-Förderungsrichtlinien' und eine 'eigene soziale Betreuung' für die Aussiedlerfamilien sollten die Arbeit der Hausaufgabenbetreuung fortsetzen. Dieser Entscheidung hat die Hilfsgemeinschaft REGENSBURGER ELTERN aus finanziellen Gründen entsprechen müssen - mit großem Bedauern, weil der engagierte Einsatz für die Kinder sehr hilfreich war.

Nun, 1992, wird wieder ein freier Träger gesucht, der die Hausaufgabenbetreuung für nichtdeutschsprachige Kinder von Asylbewerbern und Aussiedlern übernehmen soll.

Ursula Staudacher

Schulfragenkreis

Schulfragen haben uns vor 20 Jahren brennend interessiert. Der damals gültige Lehrplan hatte eine ungeheure Stofffülle und komplizierte Sachthemen in den Unterricht gebracht.

Wir wollten wissen, ob unsere Kinder den großen Anforderungen gewachsen waren, wie sie sich in der Gemeinschaft mit den vielen anderen Kindern zurecht fanden und ob die neuen Unterrichtsformen, wie Tischgruppen, Gesprächskreis oder Projektunterricht verwirklicht werden. Wir setzten uns ein, daß bei freiem Malen und Musizieren mit Orff'schen Instrumenten die Kreativität der Grundschulkinder gefördert wurde, denn die Fächer Kunst und Musik waren bedenklich zur Seite gedrängt worden. Bei unserer Initiative REGENSBURGER ELTERN hatten wir damals Malkurse, Flötenspielergruppen, Sing- und Bastelstunden, Theaterspielgruppe, Kasperltheater und vieles mehr.

Schulfragen haben uns vor 20 Jahren in große Unruhe versetzt. 46 Schulanfänger in einem Klassenzimmer waren keine Seltenheit und wie oftmals in der Schulgeschichte gab es zu wenig Lehrkräfte. Die kleinen Dorfschulen im Landkreis Regensburg wurden, wie überall in ganz Bayern, ab 1969 aufgelöst. In den Mittelpunktschulen größerer Schulverbände sollte das Bildungsgefälle zwischen Städten und ländlichen Gebieten ausgeglichen werden. Unsere Dorfkinder "verfrachtete" man mit Schulbussen, von denen sich z.B. von Oberisling nach Großberg oft bis zu 120 Kinder drängten, in die neuen Mittelpunktschulen. Es gab keine gesicherten Haltestellen oder gekennzeichnete Schulbusse.

Die Volksschulzeit war 1969 auf 9 Jahre verlängert worden, um die Hauptschule zu einer eigenständigen weiterführenden Schule zu machen.

Im Schuljahr 1974 begann an den meisten bayerischen Schulen die 5 Tage-Woche. Nachmittagsunterricht wurde notwendig, aber eine

Aufsicht während der Mittagspause oder das Angebot einer warmen Mahlzeit war nicht gewährleistet. Die verkürzte Schulwoche und das verlängerte Wochenende brachten viel Schulstreß ins Elternhaus. Hausaufgaben entwickelten eine eigenständige Bedeutung und wurden in vielen Familien zum Problem.

Wir "REGENSBURGER ELTERN" richteten Hausaufgabenstuben ein, boten an mehreren Grundschulen Trainingskurse für Deutsch und Mathematik an, dazu Kurse für lese- und rechtschreibschwache Kinder. Wir organisierten Unterschriftenaktionen für kleine Klassen.

Schulfragen haben uns vor 20 Jahren herausgefordert, uns als Eltern selbst für Verbesserungen einzusetzen. Seit 1968 seit der Auflösung der Bekenntnisschule durch die christliche Gemeinschaftsschule, gab es auch in Bayern für den Volksschulbereich die Einrichtung von Elternbeiräten, Klassenelternsprecher seit 1976. Eltern hatten dadurch Verantwortung erhalten. Bei den Informationsabenden der REGENSBURGER ELTERN sprachen wir gemeinsam über die neuen Schulprobleme, berieten Vorschläge und Ideen. Wir machten uns sachkundig, organisierten Vorträge und Seminare, luden Fachleute ein und diskutierten mit ihnen unsere Fragen, mit Pädagogen und Psychologen der neu gegründeten Universität, mit Ärzten, Journalisten, Vertretern des Kultusministeriums, Politikern und Vertretern der Behörden, die für Schulfragen zuständig waren.

Die Schulfragen verlangten Durchhaltevermögen und Arbeitseinsatz. Wir faßten Beschlüsse, formulierten Anträge, führten Verhandlungen. Wir forderten von der Stadt die Errichtung neuer Horte, die Übernahme der Hausaufgabenstuben, beantragten Förderstunden und Legasthenikerkurse in den Schulen, Schulkindergartengruppen für zurückgestellte Kinder.

Wir versuchten auf der Ebene der Klasse unserer Kinder oder auf Schulebene Veränderungen zu bewirken, wie autofreie Pausenhöfe, Verkehrssicherheit für Schulwege und Schulbusfahrten, Mitsprache der Eltern beim Pausenverkauf, Schülerkonzerte, Hallenbadbesuch,

besondere Betreuung der Schulanfänger und ihrer Eltern. Bald merkten wir, daß die Initiative REGENSBURGER ELTERN bayerische Schulpolitik nicht bewegen konnte. Unsere Anträge wurden höchstens als Einzelfall bearbeitet. Wir mußten mit anderen Eltern zusammenarbeiten.

Noch im ersten Jahr nach der Gründung traten wir REGENSBURGER ELTERN dem Bayerischen Elternverband bei, einer Vertretung für Eltern an Grund-, Haupt- und Sondervolksschulen. Einige unserer Mitglieder arbeiteten viele Jahre im Landesvorstand des BEV mit und nahmen an Seminaren und Ausschüssen des Bundeselternrats bei. Wichtig war auch die Vorbereitung und Teilnahme an Gesprächen der Elternverbände im Bayerischen Kultusministerium.

Im Mai 1979 luden die REGENSBURGER ELTERN zur Gründung eines BEV-Regionalverbandes für die Oberpfalz ein.

Der Bereich der Schulfragen der REGENSBURGER ELTERN fand seinen Platz neben den vielen Schulgruppen und Einzelmitgliedern aus dem Bezirk Oberpfalz. In der Kontaktstelle Elternhaus-Schule hat der Bayerische Elternverband Oberpfalz weiterhin kritische Mitarbeiter, die sensibel und aufmerksam allgemeine Probleme aus ihrer Arbeit mit Eltern und Kindern, die Schulschwierigkeiten haben, einbringen.

Elternarbeit an Schulen ist einem dauernden Wandel unterworfen. Jahr für Jahr kommen neue Schüler und mit ihnen neue Eltern. Elternvertreter müssen sich gegenseitig unterstützen, die jahrelang gesammelten Erfahrungen weitergeben und die Einsatzbereitschaft neuer Eltern wecken, die die immer wiederkehrenden Aufgaben bearbeiten und neue Schulfragen und Probleme erkennen und gezielt handeln.

Christa Stark



Der Stadtpark-Kindergarten

Ich bin gebeten worden, über unseren Kindergarten zu schreiben - ob objektiv oder persönlich, sei mir überlassen. Für mich gibt es da keine lange Überlegung, ich muß persönlich über diese Institution schreiben, war sie doch von 1979 bis 1990 ein Teil meines täglichen Lebens.

Als wir im August 1979 nach Regensburg zogen, waren unsere - damals 2 - Kinder 3 und 1 1/2 Jahre alt. Nachdem ich hier völlig fremd war, die Kinder keinerlei Spielkameraden hatten und auch in der Nachbarschaft nur Erwachsene wohnten, erhob sich sehr schnell die Frage nach einem - möglichst nahen - Kindergarten. Da war doch dieser idyllisch gelegene Kindergarten der REGENSBURGER ELTERN? "Überlegen Sie sich, ob Sie Ihr Kind dorthin bringen wollen, die sind ziemlich antiautoritär", wurde ich "gewarnt". Doch bei einem Spaziergang durch den Stadtpark verliebte sich meine Tochter Susanne sofort und weinte bitterlich, als sie nach einem ersten Gespräch mit der damaligen Leiterin Frau Keßler wieder nach Hause mußte. Immerhin hatten wir auf Anhieb Glück, es waren noch Plätze frei und Susanne wurde zunächst (weil sie noch sehr klein war) stundenweise genommen. Doch schon nach einer Woche wurde die "Befristung" aufgehoben und wir hatten "ein Kind im Stadtpark-Kindergarten".

Der erste Elternabend mit "Wahl der Elternsprecher" brachte mir dann bereits das erste Amt bei den REGENSBURGER ELTERN ein: Ich war Elternsprecherin und bald auch Kindergarten-Beirat; d.h. Bindeglied zwischen dem Kindergarten und der Hilfsgemeinschaft REGENSBURGER ELTERN (von der ich schon in Memmingen - unserem früheren Wohnort - gehört hatte).

Wie sich sehr schnell herausstellte, waren zusammen mit unserer Tochter einige "Erstgeborene" z.T. auch von neu zugezogenen Eltern in den Kindergarten eingetreten. Dieses "Fremdsein" machte uns sehr schnell zu einer Gemeinschaft, die weit über die Kindergarten-Gemeinsamkeiten hinausging: Wir trafen uns am Wochenende zu gemeinsamen Spaziergängen, wir tauschten - nicht nur für Spielnachmittage - unsere Kinder aus, sodaß immer wieder mal für eine von uns Müttern ein freier Nachmittag herauskam und ich mich eigentlich sehr schnell in Regensburg einlebte.

Nach ca. einem Jahr verließ dann Frau Keßler Regensburg und Adelheid Korpiun trat an ihre Stelle. Sie hat großen Anteil daran, daß unsere 4 Töchter selbständige, verantwortungsbewußte und für alles offene Mädchen geworden sind. Kurz nach ihrem Eintritt mußte leider Frau Daisy Piesch aus gesundheitlichen Gründen ausscheiden. Ihre mütterliche Art hatte es mir leicht gemacht, meine erste Tochter "loszulassen". Im Sommer 1980 lernte ich dann das "berühmte Renovierungsfest" kennen: Eltern der Vor- und Nachmittagsgruppe trafen sich in den großen Ferien, um Wände und Decken zu streichen, Puppenmöbel zu erneuern, Tische abzuschleifen und neu zu lackieren, u.ä.

Während "unserer Kindergartenzeit" haben viele Kinder und Eltern den Kindergarten betreten und verlassen; im großen und ganzen bestand in den beiden Gruppen immer ein guter Zusammenhalt; jeder hat für "seinen Kindergarten" auf seine Weise gearbeitet. Erste große Unruhe kam eigentlich erst auf mit der Änderung der Ferienregelung. War der Kindergarten bis dahin in allen Schulferien geschlossen, um den Erzieherinnen Gelegenheit zu geben, ihre Überstunden abzugelten, so gab es nun "betriebsarme Zeiten", nur noch 4 Wochen Ferien im August und wohl auch ein etwas frustriertes Personal. Doch nichtsdestotrotz feierten wir weiter unsere Feste, machten unsere Ausflüge, arbeiteten gemeinsam am Bürgerfest, um die Kasse der REGENSBURGER ELTERN aufzubessern.

Neben diesen vielfachen Aktivitäten hatte sich in den letzten Jahren ein Arbeitskreis Renovierung gebildet. In meiner Naivität nahm ich zunächst an, daß dabei die mir bekannten Renovierungen besser koordiniert werden sollten und war deshalb sehr überrascht, als sich herausstellte, daß die Beteiligten nicht über Renovierung, sondern über eine - sicher notwendige - Sanierung nachdachten.

Aus dem ursprünglichen Plan, die bis dato vorhandene Ölheizung mit Einzelöfen und einem viel zu kleinen Öltank gegen eine ökonomischere und umweltfreundlichere Gasheizung auszutauschen, wurde - nicht zuletzt durch den Vorschlag der Regierung - eine Generalsanierung.

Mit Hilfe zweier Architekten, die ihre Kinder im Kindergarten hatten, zahlreicher Sponsoren aus der Wirtschaft und der großzügigen Unterstützung durch die Stadt, vor allem des damaligen Jugendamtsleiters, gelang es, ein über 200.000,- DM teures Projekt auf die Beine zu stellen.

Ich glaube, es bedarf keiner näheren Beschreibung, wieviel Zeit durch viele ehrenamtliche Helfer aus den Reihen der REGENSBURGER ELTERN aufgebracht wurde, um unseren - für uns zunächst völlig illusorisch erscheinenden - Eigenanteil aufzubringen. Wir starteten viele Aktivitäten, z.B. den Verkauf von Schlüsselanhängern, eine Versteigerung von Bildern, die uns Künstler dankenswerterweise zur Verfügung gestellt hatten, ein Jazzkonzert mit der Rabo-Swing-Maschin, die kostenlos für uns auftrat, wir engagierten uns am Bürgerfest u.ä.

Der Bau war auf 3 Monate konzipiert und sollte vom 1.7. bis 1.10.1990 dauern. Allen widrigen Umständen (wir hatten am 25.6. noch kein festes Ausweichquartier) und allen Skeptikern ("3 Monate sind viel zu wenig Zeit, das schafft ihr nie") zum Trotz, ging der Umbau im geplanten Zeitraum und ohne Verletzungen über die Bühne. Hier sei noch einmal allen Beteiligten gedankt!

Für mich ging damit eine Ära zu Ende. Meine Kinder kamen nicht mehr in den Genuß, den "neuen Kindergarten" zu besuchen. Ich glaube, daß sie darüber nicht traurig sind, denn nach 11 Jahren "altem Kindergarten" meinten sie: "So, wie der Kindergarten jetzt ist, ist es nicht mehr unsere". Ich denke auch, es war an der Zeit für uns aus den "Kindergartenschuhen" zu schlüpfen, denn es können nicht immer dieselben "Alten" sein, die sich engagieren. Auch die neuen Eltern müssen lernen, daß viel Engagement, Zeitaufwand und manchmal auch Nerven nötig sind, um sich mit diesem Kindergarten zu identifizieren.

Marianne Braun

Von einer, die auszog, ein REGENSBURGER ELTER(N) zu werden....

Wie war das eigentlich - damals, als wir auf der Suche nach einem Kindergartenplatz waren? Wir hörten uns an, was größere Kinder von "ihrem Kindergarten" erzählten, was deren Eltern so zu berichten wußten, und schnell kamen wir zu dem Schluß: Da versuchen wir unser Glück. Wir kamen zum Schnupperbesuch und hatten es - das Glück: Ein Platz im Stadtpark-Kindergarten!

Und damit fing alles an...

Der Kindergarten war nicht nur für unsere Kinder etwas Neues, An- und Aufregendes - auch für uns begann etwas Neues, noch Ungewohntes: Mitarbeit und Mitgestalten im Kindergartenleben ohne feste Vorgaben, wie denn nun dieses Miteinander auszusehen habe.

Schön und manchmal beängstigend habe ich unser Einleben in die Gruppe empfunden, nicht anders als unser erstes Kind. Und wie dem zweiten erging es mir mit dem immer selbstverständlicheren Hineinwachsen in den Kindergarten und dessen größeren Rahmen: Die REGENSBURGER ELTERN.

Die ersten Schritte getan - Kinder im Kindergarten, Mitarbeit in der Gruppe, größere Vertrautheit und Freundschaften dort - das erst hat mir den nächsten Schritt ins noch Unbekannte ermöglicht: Aktives Mitglied bei den REGENSBURGER ELTERN zu sein.

Jahreshauptversammlung des Vereins, des Kindergartenträgers, ein Sprung ins vermeintlich kalte Wasser: Aber da sitzen ja Leute, die nicht das Fürchten lehren ob ihrer Aktivitäten und Kompetenz! Auch sie haben erworben, was du - und sei's in Teilbereichen - erwerben kannst: Wissen und Möglichkeiten zur Mitgestaltung des Vereins.

Die nächsten Schritte und Sprünge machst du wie die Kinder im Kindergarten: Du entdeckst neue Fähigkeiten und Grenzen, wirst angenommen mit dem, was du kannst und lernen kannst, fühlst dich vertraut, manchmal auch fremd und verunsichert, stehst mit gemischten Gefühlen vor ungewohnten Aufgaben - eine gute, manchmal beunruhigende Erfahrung.

Mitarbeit im Kindergarten, bei der Zeitung, Arbeit in der Geschäftsstelle und schließlich Kassenwart...

So also bin ich hineingewachsen in den Kreis der REGENSBURGER ELTERN - und das Fürchten hab' ich gelernt zu überwinden.....

Ilse Wild

Nachbarschaftshilfe

Zwanzig Jahre Nachbarschaftshilfe der REGENSBURGER ELTERN, das wurde ein Haus mit vielen Fenstern und recht unterschiedlichen "Bewohnern". Der Routine-Normalfall: Berufstätige Mutter, alleinerziehend, braucht eine Tagespflegestelle für ihren 2-jährigen Sohn für ca. 15 Monate - danach hat er einen schon vorsorglich erkämpften Platz im Kindergarten. "Aber gar so teuer sollt' die Stelle halt nicht sein - ich krieg' nur den Mindestunterhaltssatz vom Vater, und ein-über-die-andere-Woche müßt' ich ihn schon um 7 Uhr bringen, ich hab' Schichtdienst".

Mit diesen Vorgaben gehen wir auf Suche, viel Auswahl haben wir nicht; bei dieser Bezahlung gehen viele Frauen lieber zur Arbeit. Nach 14 Tagen ist Alexander aber doch untergebracht und wir hoffen, daß alle Beteiligten gut miteinander auskommen.

Weit mehr Sorge macht uns Anke, 17 Jahre, bisher eine unauffällige, gute Schülerin. Plötzlich sackt sie in ihren Leistungen ab, ist zerstreut und kaum ansprechbar. Nebenbei arbeitet sie in unserem Babysitterkreis, hier besonders zuverlässig, pünktlich und sehr liebevoll mit den Kindern - nur Lob! Bis sie eines Tages bei mir anruft und einen Job absagt; ihre Entschuldigung klingt recht fadenscheinig nach Ausrede. Ich versuche durch vorsichtiges Fragen herauszubekommen, was los ist - sie weint. Wir verabreden uns; kurze Zeit später sitzt sie mir gegenüber - aufgelöst, unglücklich, schluchzend. Der Freund ist in einem Kreis, in dem Drogen ausgetauscht und probiert werden, er will sie dabei haben. Er setzt sie unter Druck mit den Worten: "Ich geh' nicht mehr mit dir, es gibt genug andere, die den Spaß mitmachen!" Die Eltern erfahren durch Nachbarn von dieser Sache, es gibt Vorwürfe und Vorhaltungen Ich schlage Drogenberatung vor, biete Elterngespräch an in unserer Initiative und dergleichen mehr.

Zwei Stunden später fährt Anke einigermaßen getröstet und ruhiger geworden wieder heim, verspricht, mich wieder anzurufen und in Verbindung zu bleiben. Eine Woche später geht sie nach der Schule nicht mehr nach Hause, sondern zu einer Freundin, von wo sie mich anruft. Der Vater hat sie geschlagen, weil sie den Freund nicht aufgeben will - von Drogenberatung und Elterngespräch will keiner was wissen und: "überhaupt lauf' ich jetzt davon oder tu' mir was an, ich halt's nicht mehr aus!". Drohungen und Anrufe dieser Art wiederholen sich, wir setzen uns mit den Eltern in Verbindung. Die Mutter reagiert vernünftig: "Anke bekommt im Sommer einen Ferienjob bei einer kinderreichen Familie, weit weg vom Wohnort". Im darauffolgenden Schuljahr macht Anke die Mittlere Reife und beginnt danach eine Ausbildung als Erzieherin.

Die Krabbelstube der REGENSBURGER ELTERN

In ein paar Wochen muß unser dritter Bub Gustav leider die Krabbelstube verlassen, er ist drei Jahre alt und geht dann in den Kindergarten. Damit endet für uns die Krabbelstubenzeit, die zu den positiven Erlebnissen und Erfahrungen unseres Lebens mit Kindern gehört.

Wir waren Anfang der 80-er Jahre gerade mit dem Studium fertig, hatten unsere erste Stelle bekommen, und für uns stand fest: Wenn Kinder, dann wollten wir uns beide um sie kümmern können und wollten aber auch beide den Beruf behalten, wollten Zeit für die Kinder und für uns haben. Ideen und Anregungen lieferten uns damals Bücher und Artikel über Projekte gemeinschaftlicher Kindererziehung, Krabbelstuben, Kinderzentren; besonders aber das Buch von Lottemi Doormann: "Babies wachsen gemeinsam auf".

Als wir dann ein Kind erwarteten, bekamen wir im Geburtsvorbereitungskurs Kontakt zu anderen, schwangeren Eltern mit ähnlichen Wünschen und wir suchten auch gezielt nach "Gleichgesinnten".

Aber alles war viel schwieriger, als wir uns das vorgestellt hatten: Felix war mittlerweile geboren und beanspruchte sehr viel Zeit; angesichts unseres kleinen Sohnes bekamen wir doch Zweifel und fragten uns, ob so eine Krabbelstube ihn nicht doch überfordere und ob er die ersten Jahre doch besser zu Hause aufgehoben sei. Je nach Beanspruchung durch unser erstes Kind schwankten wir zwischen Wünschen nach einer Ganztagesbetreuung oder wollten ihn am liebsten überhaupt nicht loslassen.

Das für unsere neu gegründete Krabbelstube erforderliche Geld von Stadt und Regierung blieb leider aus - statt dessen mußten wir uns mit behördlichen Auflagen rumschlagen, Anträge stellen und Geld organisieren. Wir suchten nach einer Dachorganisation und gingen zu den REGENSBURGER ELTERN und fanden dort Unterstützung, stießen aber auch auf Skepsis gegenüber unserem Krabbelstubenkonzept.

Aber trotz dieser schwierigen Anfangsphase und weil wir immer sehr engagierte Erzieherinnen in der Krabbelstube hatten, haben wir durchgehalten. Viele Bekanntschaften und Freundschaften zu Kindern und Eltern der ersten Krabbelstubengeneration haben bis heute gehalten; und gerade beim ersten und kurz darauf folgenden zweiten Kind war es uns wichtig, in der Krabbelstube Entlastung zu finden, aber auch GesprächspartnerInnen für unsere Erziehungsunsicherheiten.

Heute liegen hinter uns 6 Jahre Krabbelstübenerfahrung mit drei Kindern und wir freuen uns, wenn wir in der Zeitung Ergebnisse von Untersuchungen lesen, die unser Konzept von der gemeinschaftlichen Erziehung parallel zum Elternhaus bestätigen - nachdem wir uns jahrelang gegen das "Rabeln", "Kinder abschieben" verteidigen mußten. Es ist schön zu sehen, wie unsere Freunde und Freundinnen ebenfalls mit ihren zweiten, dritten und vierten Kindern wieder in der Krabbelstube sind. Ohne die Mitarbeit engagierter Eltern und Erzieherinnen, ohne die Anbindung an die REGENSBURGER ELTERN, ohne die Unterstützung einzelner Stadträtinnen und die finanziellen Hilfen von Firmen (v.a. des Donau-Einkaufszentrums) und Stiftungen hätten wir es nie durchgehalten.

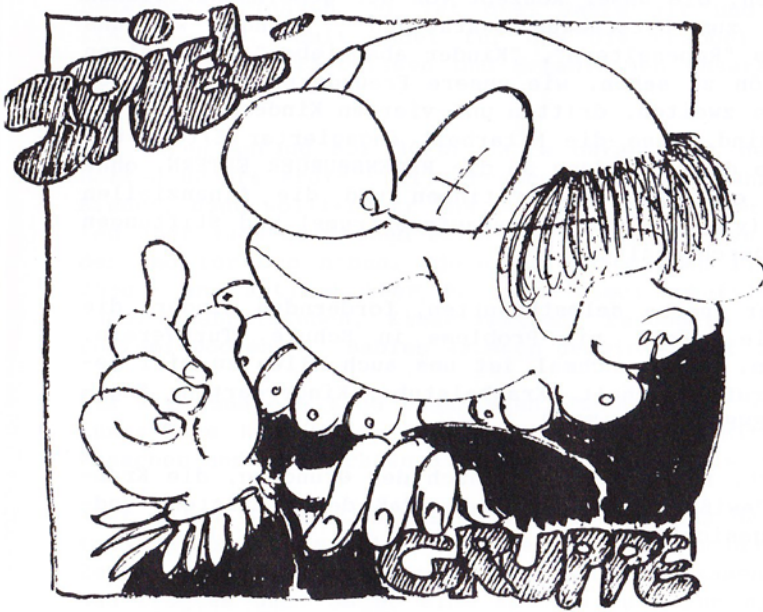
Wir freuen uns über unsere selbstbewußten, fordernden Kinder, die durch ihre "soziale Ader" nie Probleme in Schule, Turnverein, Kindergarten hatten. Aber manchmal ist uns auch alles zu viel geworden: Kinder, Beruf, Haushalt, Krabbelstube, Kindergarten, Engagement bei den REGENSBURGER ELTERN.

Es ist schön, jetzt, fast zehn Jahre nach der Gründung, die Krabbelstube mit der Gewißheit zu verlassen, daß deren Existenz endlich finanziell abgesichert ist.

Conny Wabra



Spielgruppe Niedergerbraching



Seit November 1977 besteht die Spielgruppe Niedergerbraching. Sie ist im Anschluß an das "Yes-we-can"-Programm der Fachhochschule Regensburg aufgrund privater Initiative von damals zehn Elternpaaren entstanden. Die als Alternative zum üblichen Kindergarten gedachte Mutter-Kind-Gruppe bestand aus 10 Kindern im Alter von 2 1/2 bis 5 Jahren.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten bekam die Gruppe in Niedergerbraching geeignete Räume in einer Privatwohnung. Da sich die Spielgruppe durch die gute Mitarbeit der Eltern bewährt hatte, entwickelte sich bald eine kindergartenähnliche Situation.

Die Kinder bleiben nun bis zum Schuleintritt in der Gruppe und auch die Anwesenheit der Mutter oder des Vaters während der Betreuung beschränkt sich im wesentlichen nur noch auf die Eingewöhnungszeit. Alles in der Gruppe wird von den Eltern getragen und mitorganisiert, z.B. Ausflüge, Vorbereitung der Feste, die Finanzierung, die Sauberhaltung der Räume etc.

Die Kindergärtnerin - sie ist seit Beginn der Spielgruppe dabei - kann sich jeden Tag individuell um jedes einzelne Kind bemühen - auf seine Interessen und Spielideen eingehen. Bedingt durch die kleine Gruppe können die sozialen Kontakte untereinander gut gefördert werden. Ziel ist es, die Selbständigkeit und Selbstsicherheit der Kinder zu stärken und Gemeinschaftsfähigkeit zu lernen.

Den Beschäftigungen liegt ein Rahmenprogramm zugrunde, wobei die Spontaneität der Kinder berücksichtigt und ihre Kreativität gefördert wird. Außer Malen, Musizieren und Basteln wird auch regelmä-

Sig gekocht und mit Ton gearbeitet. Bei schönem Wetter unternimmt die Gruppe Spaziergänge zum naheliegenden Waldspielplatz.

Alle Aktivitäten und Probleme werden an monatlichen Elternabenden besprochen. Diese Treffen finden immer bei einer Familie statt, sodaß ein guter Kontakt untereinander besteht, der oft außerhalb der Spielgruppe weiter ausgebaut wird. In allen Kindergartenjahren wurden Erntedank, St.Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern gemeinsam gefeiert. Eine besondere Attraktion war die Übernachtung der Schulkinder in einem großen Zelt auf der Waldwiese. Nach dem gemeinsamen Frühstück fand dort auch das Sommerfest mit Kindertheater, Tanzen und Grillen statt.

Susanne Werner-Eichinger

Kinderklinik-Aktionen

Nicht vergessen werden sollten einige Aktivitäten, die wir zusammen mit der Arge Spina bifida/Hydro cephalus, dem AK Eltern diabetischer Kinder und dem DKSB unternommen haben, als Anfang März 1982 durch Zufall bekannt wurde, daß die Städtische Kinderklinik geschlossen und in die Klinik St.Hedwig übernommen werden würde.

Schreiben an den OB der Stadt, an den Landrat, an die Regierung der Oberpfalz, an die Fraktionen wurden versandt, ein Antrag auf Erhalt der Städt.Kinderklinik in einer Bürgerversammlung gestellt; bei einer Unterschriftensammlung im Donaeinkaufszentrum stimmten über 4000 Bürger für deren Erhalt. Auf Pressekonferenzen, in Gesprächen mit dem OB, dem 1.Bürgermeister und Mitgliedern der Stadtratsfraktionen, mit Landtagsabgeordneten, mit Vertretern der AOK Regensburg haben wir unsere Bedenken vorgetragen. Wir waren bei Ausschuß-, Stadtrats- und Kreistagssitzungen und in Wahlversammlungen anwesend, haben Eingaben an den Ausschuß für Sozial-, Gesundheits- und Familienpolitik des Bayerischen Landtags gemacht und Schreiben außer an die Kommunalpolitiker an den Ministerpräsidenten, an den Präsidenten des Landtags, an Minister Pirkl und an die Fraktionen des Landtags gerichtet.

Im Mai 1983 unterzeichnete die Stadt Regensburg und die Ordensgemeinschaft der Blauen Schwestern endgültig den Vertrag über die Vereinigung der Städt.Kinderklinik und der Klinik St.Hedwig in Regensburg.

Rita Neukirch

Besuchspatenschaften in der Kinderklinik

Nach der Zusammenlegung der Städtischen Kinderklinik mit der Kinderklinik St.Hedwig sollte auch dort der im Rahmen der Aktion "Fröhliches Krankenzimmer" durchgeführte Vorlesedienst in einer etwas abgewandelten Form durchgeführt werden. Geplant war ein Besuchspatendienst, d.h. ein ehrenamtlicher Besuchspate kümmert sich nur um ein Kind (Spiele, Basteln, Vorlesen oder "einfach" nur Da-sein je nach Alter und Krankheit) bis zu dessen Entlassung.

Aber - dieser Dienst konnte nicht zum geplanten Zeitpunkt eingeführt werden - es folgten lange Verhandlungen über Sinn, Unsinn und Vertretbarkeit dieses (für die Klinik kostenlosen) Dienstes mit der Klinikleitung.

Erst im März 1987 konnte durch Eigeninitiative der damaligen Psychologin und der Sozialpädagogin dieses Programm anlaufen. Schon aber zeigten sich neue Schwierigkeiten: Durch die lange Wartezeit hatten sich die potentiellen Besuchspaten anders orientiert und standen nicht mehr zur Verfügung. Also sprang ich in das kalte Wasser, vormittags Büroangestellte - nachmittags Besuchspatin. Mit Hilfe der Sozialpädagogin und der Psychologin lernte ich schnell "schwimmen". Nach anfänglicher Skepsis war auch das Pflegepersonal bald überzeugt und die Bitte um Besuchspaten stieg an. So mußten weitere freiwillige Helfer gesucht werden. Durch Zeitungsartikel und Rundfunkinterview fanden wir Interessierte. Es bildete sich ein Stamm, der heute noch aktiv ist - von der Fluktuation drum herum unberührt.

Der nächste Stolperstein, den uns die Klinik in den Weg zu legen versuchte, kam bald. Nun mußten die Eltern per Unterschrift bestätigen, daß sie mit der Betreuung durch die Besuchspaten einverstanden sind. Keine Unterschrift - keine Besuchspaten! An sich kein Problem, wenn diese Zettel gleich bei der Aufnahme vorgelegt würden, aber leider...

Hier ist es wohl an der Zeit zu erklären, wann ein Besuchspate zum Einsatz kommt.

Besuchspatenschaften helfen Kindern, die von ihren Eltern selten besucht werden, oder sie dienen der Entlastung von mitaufgenommenen Müttern. Manche Eltern wohnen zu weit entfernt oder haben noch andere Geschwister zu versorgen oder beide Elternteile sind berufstätig und können ihr Kind nur am Wochenende besuchen. Manchmal kommt es leider aber auch vor, daß Eltern ihr Kind nicht besuchen wollen.

Bis nun auf der Station bekannt wird, daß das Kind einen Besuchspaten benötigt, bis dann die psychologisch-pädagogische Abteilung die Eltern erreicht und eine Unterschrift erhält, vergeht wertvolle Zeit, die dem Kind verlorenght. Meist trifft es die Kinder, die es am nötigsten brauchen; denn rührige Eltern kümmern sich von sich aus um diese Hilfe, die im ganzen Haus durch Plakate bekanntgemacht ist.

Im Laufe der Zeit hat sich unser Besuchspatendienst ausgedehnt:

a) Die fahrbare Bibliothek. Einmal pro Woche lädt ein Besuchspate ein Wägelchen voll Kinderbücher aus der Klinik und geht damit von Zimmer zu Zimmer und verleiht Bücher. Ein System, das gerne angenommen wird und manchmal auch den Sieg über den allgegenwärtigen Fernseher davonträgt.

b) Die Spieleckenbetreuung. Ein Besuchspate führt regelmäßig einmal pro Woche Spiele in einer Spielecke durch, zu der alle Kinder einer Station, die ihr Bett verlassen dürfen, eingeladen werden. Auch dies ist für die Kinder eine willkommene Abwechslung und gestaltet den Klinikaufenthalt "fröhlicher".

Ohne die gute Zusammenarbeit mit der psychologisch-pädagogischen Abteilung und die Akzeptanz durch das Pflegepersonal wäre es nicht möglich gewesen, dieses Programm bis heute durchzuführen. Es hat sich als absolut notwendig erwiesen und es ist nicht mehr wegzu-denken; auch wenn wir immer wieder Schwierigkeiten haben, genügend Besuchspaten zu finden. Es gehört schon eine gewisse Portion Idealismus dazu, diese ehrenamtliche Arbeit zu tun, und ich möchte an dieser Stelle allen danken, die uns jetzt schon so lange helfen.

Wenn ich heute so auf die letzten 5 Jahre Besuchspatendienst zurückblicke, an denen ich 1 1/2 Jahre voll aktiv mitgearbeitet habe und dann als Ansprechpartner und "Anwerber" tätig war, kann ich trotz aller Schwierigkeiten sagen, daß es eine Arbeit ist, die viel Freude gebracht hat. Ich habe mit ganz normalen Kranken, mit körperlich-, geistig- und emotional-behinderten Kindern "gearbeitet", das war anstrengend, aber es ist auch viel zurückgekommen.

Ursula Zenger

Die Vorschul-Gruppen der REGENSBURGER ELTERN

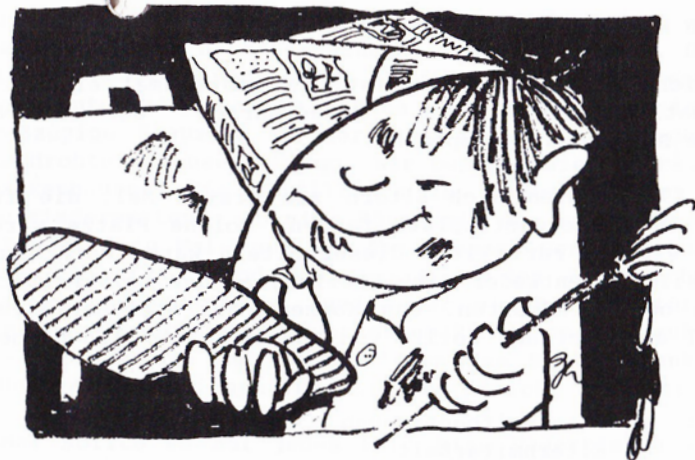
Als ich 1972 nach Regensburg kam, suchte ich einen neuen Bekann-tenkreis und Spielkameraden für meine zwei Kleinkinder. Die Kin-dergärten waren alle überbesetzt und für lange Zeit gab es keine Hoffnung, einen Platz zu bekommen. Viele Eltern in Regensburg standen vor dem selben Problem, wie ich an einem der ersten Begeg-nungsabende der noch ganz jungen REGENSBURGER ELTERN erfahren konnte. Eigeninitiative war angesagt. Mütter mit Idealismus und Ideen taten sich zusammen und gründeten je nach Begabung und Aus-bildung Tanz-, Spiel-, Märchen- und Puppenspielgruppen, Mal- und Bastelgruppen, um so ihren Kindern wie auch den Kindern anderer Mütter die Gelegenheit zu geben, mit Gleichaltrigen angeregt zu spielen, zu gestalten und zu lernen, sich in eine Gruppe einzuord-nen.

Gemeinsam mit Frau Rauh führte ich den ersten Vorschulkurs in mei-ner Wohnung durch. An einem Vormittag wöchentlich versuchten wir acht Kinder spielerisch auf die Schule vorzubereiten.

Die Pädagogische Hochschule entwickelte mit Kursleitern der REGENSBURGER ELTERN ein Vorschulprogramm, das großen Anklang bei vielen Kindern und Eltern fand und das ich in 4 Parallelkursen zu-sammen mit Frau Reckmann und Frau Ficker durchführte. Obwohl diese Kurse für Kinder ohne Kindergartenplatz eingerichtet wurden, kamen immer öfter Kinder mit Kindergartenplatz zu uns. Viele Eltern sahen in diesen Vorschulkursen eine wesentliche Er-weiterung des üblichen Kindergartenprogramms. Zweimal in der Woche genossen die Kinder die individuelle Intensivbetreuung in kleinen Spiel- und Arbeitsgruppen.

Sicherlich gaben die REGENSBURGER ELTERN mit diesen Kursen einen Anstoß, die Betreuung der Kinder im Kindergarten interessanter zu gestalten. In den folgenden Jahren wurden auch in den Kindergärten Programme zur Vorschulerziehung eingeführt. Bei sinkender Gebur-tenzahl wurde damals das Angebot an Kindergartenplätzen so weit ausgebaut, daß die Nachfrage gedeckt werden konnte. Damit ließ das Interesse an unseren Vorschulkursen nach. Heute sind Kindergarten-plätze wieder knapp und Eigeninitiative ist gefragt.

Heidi Darnhofer-Demar



Spielen ohne Leistungsdruck - Versuch einer Spiel"therapie" -

Bei den REGENSBURGER ELTERN waren Eltern vorstellig geworden, die darum baten, daß es neben Förderkursen auch solche geben sollte, in denen verhaltensauffällige Kinder betreut werden. Daraus entstand die Idee, eine Gruppe zu bilden, die den Kindern Gelegenheit geben sollte, Bedürfnisse auszuleben, die im Alltag zu kurz kamen. Insbesondere sollte jeder Leistungsdruck vermieden werden, dem die Kinder selbst in kreativen Bereichen ausgesetzt sind.

So wurde von uns z.B. Ton bereitgestellt, ohne daß die Kinder etwas daraus töpfern mußten. Sie durften damit herum-matschen, ihn auch an eine abwaschbare Wand werfen; die Grenzen, die es dabei gab, waren, daß sie sich weder gegenseitig noch uns bewerfen durften.

Das freiwillige Tätigsein mit dem Material stand also im Mittelpunkt, nicht irgendein fertiges Produkt. Als zusätzliche Angebote stellten wir alte Zeitungen, Wasser, Lärminstrumente, Klamotten zum Verkleiden, Matratzen zum Springen und Höhlenbauen zu Verfügung.

Als einziges gelenktes Spiel spielten alle mit Begeisterung die "Wetterhexe", bei dem die Kinder Spannung und Entspannung, Angst und Vertrauen auslebten; dabei gab es keinen Gewinner und keinen Verlierer. Diese Gruppe bestand von ca. 1976 bis 1977 und umfaßte 6 Kinder im Alter von 7 bis 10 Jahren.

Das Anliegen dieser Arbeit finden wir heute noch gut.

Spielschule Kumpfmühl

Was vielleicht schon vergessen ist: Es gab einmal einen zweiten, nicht staatlich anerkannten "Kindergarten" der REGENSBURGER ELTERN: die Spielschule Kumpfmühl.

Im Herbst 1973 trafen sich Eltern zum ersten Mal, die für ihre Kinder keinen Kindergartenplatz fanden. Solche Plätze waren, wie auch heute wieder, rar. Viele dieser Eltern waren nach Regensburg gezogen, weil sie entweder eine Stellung an der Universität bekommen hatten oder studierten. Das Konzept des Stadtpark-Kindergartens gefiel uns sehr und sollte von uns im wesentlichen übernommen werden.

Kernpunkte: Elternmitbestimmung -
Elternmitarbeit -
Diskussionen über pädagogische Fragen.

Wir wollten einen Kindergarten aufbauen nach unseren Vorstellungen. Der DPWV stellte uns in der Fikentscherstraße 8 die Räume zur Verfügung und die REGENSBURGER ELTERN wurden Träger dieser neuen Einrichtung. Mit viel Tatendrang gingen wir an die Arbeit. Es galt nicht nur unser pädagogisches Programm zu entwerfen, es mußten Möbel besorgt oder gar selbst gebaut werden, Bücher und Spielzeug mußten gekauft, die Mithilfe organisiert werden, aber auch eine ordentliche Buchhaltung und der Schriftwechsel mit Ämtern mußten geführt werden. Das meiste ließ sich bald in einem geregelten Tageswerk erledigen. Doch die pädagogischen Fragen wurden abendlang heiß diskutiert. Unsere erste "Kindergärtnerin", eine nicht als Erzieherin ausgebildete Mutter größerer Kinder, verstand es in ihrer mütterlichen Art, unsere Erziehungsvorstellungen an unsere Kinder weiterzugeben.

Doch bald wurden wir ein Wanderkindergarten: Von der Fikentscherzogen wir in die Bischof-v.-Senestrey-Straße. Dort hatten wir in einer älteren Reihenhaussiedlung zwei Wohnungen und einen verwunschenen-verwilderten Garten mit Beeren und Obst und wunderbaren Spielmöglichkeiten. Hier galt es zunächst, die Wohnungen herzurichten, zu weißeln, Öfen zu setzen, zusätzliche Möbel zu besorgen, zu säubern. Das pädagogische Programm konnte erweitert werden: Wir hatten für unsere inzwischen 25-Kinder starke Gruppe eine neue Kindergärtnerin gefunden, mit der wir alle unsere diesbezüglichen Vorstellungen gut umsetzen konnten. Musik- und Vorschulerziehung kamen hinzu. Die Mitarbeit und Hilfe der Eltern mußte nicht mehr so intensiv angefordert werden. Jedenfalls für eine Weile. Der nächste Umzug drohte. Die Häuser sollten abgerissen werden. Es wurde ein trauriger Abzug, denn in den beiden Wohnungen und in dem Garten konnten die Kinder sehr frei ihrem Spiel überlassen werden.

Die neue Adresse hieß Kumpfmühler Straße 28 und war ein schönes altes, mehrstöckiges Backsteinhaus mit großen Zimmern. Doch fehlte ein Hof oder Garten und - das Gebäude stand an einer belebten Kreuzung. Heute gibt es dieses Haus nicht mehr. Dort ist vielmehr eine großzügige Kreuzung an der Kumpfmühler Brücke. So war also klar: Es drohte ein neuer Umzug. Wir bekamen die Horträume des Bezirkskrankenhauses. Sie erfüllten alle Voraussetzungen für einen "idealen Kindergarten": Sonnige Räume mit den schönsten Möbeln für unsere Kinder, ein Mal- und ein Turnzimmer, Garderobenhaken und -bänke vom Feinsten, Kinderklos, wie in den Bauvorschriften für Kindergärten vorgeschrieben, und sogar ein Büro. Natürlich waren auch die Außenanlagen kindergartengemäß. Warum nur mußten andere Kinder - nämlich die der Angestellten des Bezirkskrankenhauses - in die Horträume einziehen? Das hieß natürlich: Erneuter Umzug!

Dieses Mal sollte es auf jeden Fall eine Dauerbleibe werden. Die immer neue Wohnungssuche sollte der Vergangenheit angehören. Es fand sich ein Traumobjekt: Der Pavillon im Dörnberg-Park. Alle Energien der Eltern wurden noch einmal aufgeboten. Es fanden Verhandlungen mit der Stiftung statt, Anträge an Stadt und Regierung wurden gestellt, Architekten gefunden, die Umbaupläne ausarbeiteten, die alle Anforderungen erfüllten, die an einen anerkannten Kindergarten gestellt werden, Finanzierungspläne wurden aufgestellt. Das Kinderparadies im schönen Park schien zum Greifen nah. Aber dann scheiterte dieser phantastische Plan doch, hauptsächlich an der von uns zu garantierenden Mindestlaufzeit von 15 Jahren. Was blieb zu tun? Die REGENSBURGER ELTERN konnten keine so weit reichenden Garantien geben. So wurde die Spielschule Kumpfmühl im Sommer 1976 beendet. Einige Kinder wurden in den Stadtpark-Kindergarten, einige in andere Kindergärten übernommen, einige wurden eingeschult.

Erhalten hat sich über viele Jahre eine gute Freundschaft von Eltern und Kindern; erstaunlich viele Freundschaften bestehen noch heute. Die gemeinsame Arbeit, die ausgiebigen Diskussionen, die Feste und Unternehmungen der Eltern und Kinder hat sie zusammengeführt, manche späteren Treffen hielten den Kontakt aufrecht.

Heute, da es wieder so wenig Kindergartenplätze gibt, wird man dieses Ende bedauern. Wir aber können im Rückblick sagen: Wir haben viele Erfahrungen dabei gesammelt, und: Es hat sie für drei Jahre gegeben: **Die Spielschule Kumpfmühl**

Rita Neukirch

Therapeutische Judo-Kurse

Am 17. September 1975 begannen die REGENSBURGER ELTERN mit ihren therapeutischen Judo-Kursen, d.h. am Anfang war es nur ein Kurs für Kinder ab 8 Jahren. Wir fingen ganz bescheiden im Mehrzweckraum in der Kreuzgasse 1b mit 10 Teilnehmern an; wir übten auf einem normalen Wohnzimmerteppich. Das war hart! Die Zahl der Teppiche wurde erhöht und die Anzahl der Kurse stieg; ein Jahr später gab es einen zweiten Kurs, diesmal mit 20 Teilnehmern, nach zwei Jahren hatten wir vier Trainingskurse. Im Juli 1977 hielten wir die erste eigene Judo-Gürtelprüfung ab.

Im Herbst 1977 begann auch für die Judo-Kurse die leidige Raumsuche, weil der Mehrzweckraum nicht mehr zur Verfügung stand. Ende 1977 wurde uns mit Hilfe des Sportamts der Stadt Regensburg ein Turnsaal in der Kreuzschule überlassen. 1978 richteten die REGENSBURGER ELTERN auch in Etterzhausen zwei Judo-Kurse ein; diese Kurse haben sich später dem Nittendorfer Sportverein als Judo-Abteilung angeschlossen.

Mit dem therapeutischen Judo-Training wurden folgende Ziele verfolgt:

- Vorhandene Aggressionen sollen abgebaut werden, indem die Kinder sich austoben, raufen und balgen können;
- die allgemeine körperliche Kondition und Leistungsbereitschaft der Kinder werden verbessert;
- die Kinder werden zur Verantwortung für den Partner erzogen;
- das Bewegungsgefühl, die Feinmotorik wird gesteigert.

Besonders wichtig ist das Judo-Training für Kinder mit Kontaktschwächen, weil sie aufeinander zugehen müssen und dabei lernen, Hemmungen zu überwinden.

Im Herbst 1989 baute der damalige Judo-Trainer eine eigene Judo-Schule auf und integrierte unsere Judokas in seine Kurse. Die REGENSBURGER ELTERN, die das therapeutische Judo-Training für Schulkinder in Regensburg eingeführt hatten, konnten beruhigt ihre Arbeit auf diesem Gebiet beenden.

Renate Drumm

Arbeitskreis Suchtkrankenhilfe

Der AK Suchtkrankenhilfe in Regensburg ist ein regionaler Zusammenschluß aller Behörden, Stellen und Einrichtungen, die sich mit Suchtproblematik befassen. Die REGENSBURGER ELTERN arbeiten seit 1979 in der Arbeitsgruppe B "Öffentlichkeitsarbeit und Prophylaxe" mit. In den Jahren 1985 und 1986 war die Vertreterin der REGENSBURGER ELTERN Gruppensprecherin.

Wir können hier nur einige wenige Schwerpunkte der Arbeit aufzählen. Am augenfälligsten waren da die diversen Einsätze des "Saftladens" mit alkoholfreien Mixgetränken, u.a. bei den Bürgerfesten 1983,1986,1988,1990,1992, bei den "Villa-Park"-Festen, Brückenfesten und bei der Maidult; zusammen mit der Jugendschutzstelle beim Weltgesundheitsstag 1987 und zum Thema "Alkoholfrei billiger" im Oktober 1984 in der Fußgängerzone.

- Eine Literaturliste zur Suchtthematik wurde 1984 erstellt und an alle kommunalen und kirchlichen Büchereien im Landkreis und in der Stadt verschickt.

- Seit Herbst 1983 beschäftigte sich die Arbeitsgruppe B mit der Planung einer Wanderausstellung zum Thema Suchtmittelgebrauch, - mißbrauch und -abhängigkeit. Schwerpunkt bildete das am weitesten verbreitete Suchtmittel Alkohol sowie die Mischform mit Medikamenten. Motto: "Wenn mein Leben Risse kriegt". Diese Ausstellung wurde am 22.7.1985 im Donaueinkaufszentrum eröffnet und ging später in die Oberpfalz.

Hauptthemen, die in der Arbeitsgruppe diskutiert wurden, zu denen auch Anfragen oder Anträge geschrieben wurden, waren:

- Bericht über Befragungen an einem Regensburger Gymnasium über Drogengebrauch, Kenntnis von Beschaffungsorten u.a. (1982/83)

- Erste Überlegungen, einen Treffpunkt für Eltern drogen- oder alkoholabhängiger Jugendlicher evtl. bei den REGENSBURGER ELTERN einzurichten

- Bericht über die Projektgruppe Rauschmittel am Max-Planck-Institut München (1983/84)

- Eßstörungen, deren mögliche Ursachen und Behandlungsformen (1987/88)

- Arbeitshilfen für Jugendgruppenleiter (1988/89)

- Prävention in der Schule (1989/90)

- Arbeitsmaterialien für Drogenkontaktlehrer (1991/92).

Seit November 1987 ist die Mitarbeiterin der REGENSBURGER ELTERN, die im Suchtarbeitskreis tätig ist, gleichzeitig im geschäftsführenden Ausschuß der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft des Versorgungsgebiets Regensburg als Vertreterin für ein ordentliches Mitglied des SAKr gewählt.

Rita Neukirch

Elternkreis drogengefährdeter und drogenabhängiger Jugendlicher

Hier treffen sich Eltern, deren Kinder drogenabhängig sind und Eltern, die befürchten, daß ihre Kinder sich in Drogenkreisen bewegen.

Für Eltern dürfte es kaum etwas Schlimmeres geben als hilflos mitzuerleben, wie die Familie durch die Drogenabhängigkeit eines Familienmitglieds langsam aber sicher zu zerbrechen droht. Mitzuerleben, wie die Sucht jedes einzelne Familienmitglied in tiefe Mitleidenschaft zieht und ein einigermaßen harmonisches Familienleben nicht mehr möglich ist.

Der Erlebnisbericht einer Nicht-Regensburger Mutter, der aber im wesentlichen identisch ist mit den Lebensgeschichten der anderen Eltern des Elternkreises:

"Ich bin Mutter von 3 Kindern. Meine kleine private Welt, die Familie, schien mir heil und gesund. Dieses Bewußtsein trug ich in mir bis Anfang der achtziger Jahre. Jetzt trat ein Ereignis ein, das schonungslos in mein Leben griff. Alles, was mein Leben ausmachte, wurde in Frage gestellt. Meine beiden ältesten Kinder, kaum 13 und 14 Jahre alt, gerieten langsam aber sicher in die Drogenabhängigkeit. Es dauerte Monate, bis ich die Veränderungen, die eine Suchtabhängigkeit mit sich bringt, einordnen konnte und dabei kein Vormachen, kein Ausweichen mehr für mich möglich war. Es folgten zehn nicht endenwollende furchtbare Jahre, geprägt von kaum noch angemessenen Reaktionen, ausufernd in Chaos.

Im Zeitraffer betrachtet: Anfangs nicht wahrhaben wollen, sich dagegen aufbäumen, innerlich wissend: es ist so. Schleichendes Entsetzen, umschlagend in Panik. Massive Schuld- und Versagensgefühle, verbunden mit langsamer, stetig wachsender Isolation. Zeiten des Hoffens und der Enttäuschung, des Kampfes und der tiefsten Verzweiflung bis hin zur Resignation und völligen Aufgabe. Die Familie organisiert sich um das Suchtmittel herum, nichts ist mehr normal. Die Außenwelt ist für mich nicht mehr erreichbar und sie erreicht mich nicht mehr.

In dieser Phase des höchstens Leidens ein letzter Anlauf, Hilfe für die Süchtigen zu finden. Sie lehnen jeden Kontakt ab. Ich dagegen nehme sofort die auch mir angebotene Hilfe an.

Es folgt ein schmerzhafter Lernprozeß! Erlernen der konsequenten Abgrenzung gegenüber der Droge, d.h. sich zurücknehmen, nicht mehr beschützen, keine Verantwortung mehr übernehmen.

Verhaltensweisen, die sich anfangs absolut nicht mit meinem Selbstverständnis von Mutterliebe vertragen. Angemessene Hilfe geben, konsequente Haltung zeigen.

Mein verändertes Verhalten gibt den abhängigen Kindern indirekte Hilfestellung, eigene Motivation zu entwickeln. Beide befreien sich mit Unterstützung einer Therapie von ihrer Sucht."

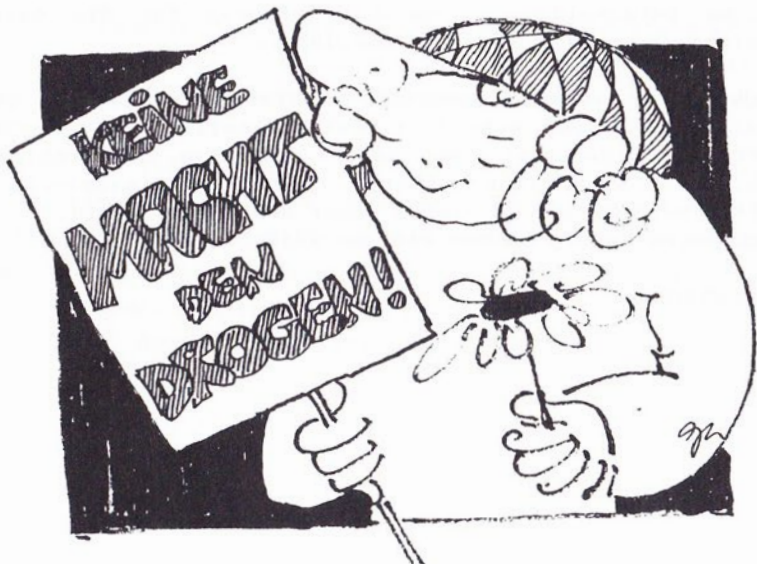
Was können wir als Regensburger Eltern bei solch massiven Problemen tun, wie können wir helfen? Wie kann ein Elternkreis helfen?

Wir können als Eltern Solidarität mit den Eltern üben, über die das hereingebrochen ist, was wohl alle sich Gedanken machenden Eltern heranwachsender Kinder irgendwann einmal als Bedrohung empfunden haben. Denn wir müssen uns klar darüber sein, daß jede Familie von der Drogenabhängigkeit eines ihrer Kinder überrascht werden kann. Unersetzbar aber ist die Hilfe, die betroffene Eltern anderen betroffenen Eltern in den Elternkreisen geben können. Aus der Erfahrung des gemeinsamen Schicksals, aus der gemeinsamen Suche nach Rat und Hilfe, aus der Frage nach den Ursachen lernen die Eltern, sich der Bedrohung zu stellen. Eltern helfen Eltern, um überhaupt wieder in der Lage zu sein, ihren Kindern helfen zu können.

Denn gefährdete Jugendliche brauchen keine angstvolle Fürsorge, sie brauchen gelassene und starke Eltern, die sich auch intensiv ihren eigenen Interessen widmen.

Und diese Interessen, diese Freude an allen möglichen Dingen und Unternehmungen wieder zu wecken, ist eines der Hauptanliegen unseres Elternkreises.

Elisabeth Kaiser



Elterninitiative "Gesunde Umwelt" - so wurde sie "geboren"

Unsere Stefanie war gerade fünf Jahre alt. Fast Nacht für Nacht tönte ihr Husten aus dem Kinderzimmer - spastische Bronchitis. Laufend zum Arzt - wieder Antibiotika - Polypen entfernt: Erfolg gleich Null. Ganz im Gegenteil, denn Heuschnupfen war noch dazugekommen. In der Nachbarschaft, im Kindergarten hörte man ähnliches. Aufgrund einer Zeitungsanzeige zweier befreundeter Familien, deren Kinder unter Pseudo-Krupp-Anfällen litten, trafen wir uns mit ca. 60 Leuten zum Erfahrungsaustausch. Alle hatten eine gemeinsame Sorge: Ihre Kinder litten unter ständig wiederkehrenden Atemwegserkrankungen und Allergien (Neuro-Dermatitis). Alle waren recht verzweifelt, weil kein Medikament auf Dauer Besserung brachte. Auch fühlten sie sich oft von den behandelnden Ärzten nicht ernst genommen, diese "dokterten" auf Dauer wenig erfolgreich an Symptomen herum.

In der Überzeugung, daß die Atemwegserkrankungen (nicht nur) der Kinder in einem Gesamtzusammenhang mit ganz anderen Vorgängen gesehen werden muß, d.h. daß die Kinder letztendlich auf die laufende Zerstörung unserer Umwelt reagieren, wurde die Elterninitiative "Gesunde Umwelt" (EGU) gegründet. Als erstes erarbeiteten wir Informationen, um Hilfestellung beim Umgang mit den Atemwegserkrankungen / Allergien zu geben. Podiumsdiskussionen, Vorträge, Ausstellungen, Diskussionsabende...folgten. Alle unsere Erfahrungen sammelten wir in einem Informationsheft über Atemwegserkrankungen, Umwelteinflüsse und Folgen.

Ein weiteres Anliegen unserer Initiative war, durch persönliche Kontakte, Gespräche, Briefe, Petitionen etc. Einfluß zu nehmen auf politische Entscheidungen, um die Gefahren für die Gesundheit durch wirksame Umweltpolitik zu verringern.

Wie wichtig und auch wirkungsvoll unsere Arbeit war, zeigte sich u.a. darin, daß immer mehr "offizielle" Stellen wie die AOK, Ärzteschaft, Umweltschutzamt usw. unsere Anliegen und Probleme aufgriffen. Deren wesentlich größere - nicht nur finanzielle - Möglichkeiten machten unsere Arbeit immer mehr überflüssig. Welch größeren Erfolg hätten wir uns wünschen können?

Hans Lengdöbler

Warum Initiativarbeit?

Bei der Zusammenstellung der Beiträge für diese Festschrift kamen wir beiden "Alten" des öfteren geradezu ins Schwärmen, wenn wir von verschiedenen Aktionen lasen, die uns noch so lebhaft in Erinnerung waren

Die echt antiken römischen Münzen aller Preislagen kamen uns in den Sinn, die aus den ausrangierten Fensterbleiverglasungen des Museums gefertigt waren und am Kinder-Römermarkt zur 1800-Jahrfeier der Stadt als Zahlungsmittel dienten. Oder die völlig überfüllten Kleiderbasare, in denen sich Käufer und Verkäufer wie die Heringe drängten und es auch mal passierte, daß wir die ausgezogenen Schuhe eines gerade Skistiefel anprobierenden Kindes versehentlich auch gleich verkauften.

Diese Art der Erinnerungen ist die eine Seite. Die andere Seite ist das, was uns ganz persönlich die jahrzehntelange, oft mit enormen Einsatz getane Arbeit gebracht hat.

Wir finden - und hoffen, daß es die anderen Mitstreiter auch so sehen - sie hat uns eine ganze Menge gebracht:

Wir haben in der Initiative anhaltende Familienfreundschaften gefunden, die gerade in der Phase des Neuzuzugs - und viele von uns zogen von auswärts zu - außerordentlich wichtig waren und die für uns jetzt in der Familienschrumpfungsphase genauso wichtig sind.

Wir haben es als äußerst hilfreich empfunden, die Schulfrustrationen mit den eigenen Kindern bei anderen Müttern abladen zu können, um dann freundschaftliche Hilfe zu erwarten. Eine Sechs in einer wichtigen Schulaufgabe - Außersichsein, Magenkrämpfe - lange, oft ausufernde Diskussionen rückten den Nabel der Welt wieder an den richtigen Platz. Arme Schülermutter, die solche Stützen nicht hat.

Wir mußten uns zwangsläufig mit uns völlig fremden Sachgebieten beschäftigen, mit neuen Erziehungsformen anfreunden und sind dadurch offener an für uns neue Dinge herangegangen. Wir haben durch Teilnahme an Seminaren, Lehrgängen, Vortragsveranstaltungen, aber auch durch Gespräche und Diskussionen sehr viel gelernt. Das befähigte und ermutigte uns dann, in unserer Initiative, in Elternbeiräten an den verschiedenen Schulen, als Jugendschöffen oder im Jugendhilfeausschuß mitzureden.

Wo sonst, als in unserer Initiative hätten wir Gelegenheit gehabt, unsere Unzufriedenheit mit bestehenden Gegebenheiten und den Wunsch nach Verbesserungen in sozialen und pädagogischen Einrichtungen vorzubringen, Ideen und Impulse weiterzugeben? Wer hätte auf eine Hausfrau mit zwei Kindern gehört?

Nie hätten ein(e) Oberbürgermeister(in) oder ein(e) Bürgermeister(in) oder Stadträte oder Amtsleiter der Stadtverwaltung oder Chefredakteure des Bayerischen Rundfunks oder Chefärzte usw. usw. ernsthaft mit uns diskutiert. Nie hätten wir es ohne die Initiative gewagt, in öffentlichen Bürgerversammlungen aufzutreten und der vielleicht dort gängigen Meinung zu widersprechen.

Wo sonst, als in der Initiative wären wir aufmerksam geworden auf die wirklich große Not anderer. Wo hätten wir sonst erfahren und erlebt, wie schlimm die Situation mancher Familien oder auch Alleinerziehender sein kann und wie wichtig wir für diese Personen waren.

Wir hätten auch nicht gewußt, wer wann und wo welche Amtsstelle für wen und was zuständig ist. Wahrscheinlich hätten wir auch nie erfahren, daß in den verschiedenen Ämtern durchaus "nichtamtliche" Menschen sitzen, die eigentlich immer bereit waren, uns zu helfen.

Wenn wir jetzt auf die 20 Jahre zurückblicken, so glauben wir, daß es sehr ausgefüllte, interessante und gute Jahre waren.

Renate Drumm Elisabeth Kaiser



SPURENSUCHE

"Gibt es die REGENSBURGER ELTERN noch?" erkundigte sich vor einigen Wochen telefonisch Prof. Dr. Emmerig bei mir. Er beabsichtigt, einen Beitrag in dem von ihm herausgegebenen "Regensburger Almanach" aufzunehmen. Aus der Distanz des nur noch beitragszahlenden Mitglieds formulierte ich eine zurückhaltende Antwort. Der Anrufer wollte indessen eine präzise Auskunft.

Was ist aus den REGENSBURGER ELTERN geworden? Diese Frage ging mir nach. Zwei Jahrzehnte sind seit der Anfangsphase der REGENSBURGER ELTERN vergangen. Doch noch immer hat Signifikantes aus diesen Gründerjahren Bestand:

- * das INFORMATIONSBLETT, inzwischen "Zeitung für Regensburger Eltern", das in Abständen von zwei Monaten erscheint;
- * die KONTAKTSTELLE ELTERNHAUS-SCHULE, seit zwei Jahrzehnten Rettungsboot für in Schulnöte geratene Kinder und ihre Eltern,
- * die NACHBARSCHAFTSHILFE-Vermittlung, die seit der Anfangsphase Babysitterdienst und Tagesmütter zu festen Begriffen gemacht hat,
- * der KINDERGARTEN im Stadtpark, der unverändert attraktiv blieb,
- * das "FRÖHLICHE KRANKENZIMMER", jetzt Besuchspatenschaften in der Kinderklinik: Diese Aktion will nicht nur seit 20 Jahren Kindern Freude und Abwechslung ins Krankenhaus bringen, sondern dient auch den Eltern als Gesprächsforum für Probleme mit kranken Kindern.

All die anderen Anstöße, Briefe, Diskussionen, Anträge an Ämter, Kommunen, Ministerien - was ist daraus geworden? Mir fällt ein Plakat ein, das im Frühjahr auf eine Ausstellung im Runtingersaal aufmerksam machte: Stadtarchäologie - Spurensuche. Man müßte Spuren suchen, Spuren, welche die Arbeit der REGENSBURGER ELTERN in unserer Stadt hinterlassen hat. Ist es vermessen, 20 Jahre Vereinsgeschichte und 2000 Jahre Stadtgeschichte in Beziehung zu setzen? Mag sein - doch das Gesicht unserer Stadt prägen viele unendlich feine Linien. Welche Linien, welche Spuren hat die Arbeit der REGENSBURGER ELTERN gezogen?

Kinder im Vorschulalter waren die erste Zielgruppe der Aktivitäten der REGENSBURGER ELTERN.

* Für diese Kinder und ihre Eltern wurden Eltern-Kind-Gruppen "erfunden", meist im Bereich der Nachbarschaftshilfe. Sie waren auch Modell für die Eltern-Kind-Gruppen, die heute von den verschiedenen Einrichtungen angeboten werden.

* Das Platzangebot im Stadtpark-Kindergarten war damals der berühmte Tropfen auf dem heißen Stein. Für viele Kinder ohne Kindergartenplatz wurde von den REGENSBURGER ELTERN wenigstens eine Teillösung gefunden: Die Vorschulgruppen, Spiel-, Märchen-, Tanz-, Mal- und Bastelgruppen. Sie entwickelten sich zu einer eigenständigen Erweiterung des üblichen Kindergartenprogramms - dieser Vorschulunterricht ist heute ein fester Bestandteil jedes Kindergartens.

* Eine Idee der REGENSBURGER ELTERN war es, Kontakte zwischen Kindergarten und Grundschule aufzunehmen und zu pflegen. Inzwischen haben dieses Kontaktprogramm alle Kindergärten übernommen.

Auf die Verbesserung der Spielplatzsituation in Regensburg verwendeten die REGENSBURGER ELTERN viel Energie.

* Wer erinnert sich noch, daß ein erstes Ergebnis intensiver Bemühungen die Einrichtung des Spielplatzes Weingasse/Zandtengasse war? Dieser Spielplatz besteht heute noch.

* Den Wunsch nach Einrichtung von Abenteuerspielplätzen auch in Regensburg, nach ständiger oder zumindest mobiler Spielplatzbetreuung weckten Kontakte mit Initiativen in München. Wer denkt noch daran, daß es die REGENSBURGER ELTERN waren, welche die

Spielbus-Idee nach Regensburg importierten und mit Zähigkeit den ersten Spielbus zum Rollen brachten. Inzwischen trägt die Stadt Regensburg die Aktion Spielbus und hat sie um das beliebte Spielhaus erweitert.

* In den Ferien mangelte es zu Beginn der 70er Jahre an Angeboten für Kinder. Die REGENSBURGER ELTERN haben die Ferienaktion in der Stadt kreiert und Ferienbetreuung im Stadtpark-Kindergarten, in der Volkshochschule und in der Turnhalle der Kreuzgasse eingerichtet. Das Stadtjugendamt hat diese Aktion übernommen; es gibt heute viele Angebote für Kinder in den Ferien.

Im Bereich Lernbetreuung wurden die REGENSBURGER ELTERN in vielfältiger Weise Wegbereiter.

* Selbst die Bewohner der Humboldtstraße werden es vergessen haben, wieviel Arbeit die REGENSBURGER ELTERN in die Einrichtung der Lern- und Spielstube Humboldtstraße investiert haben. Heute wird sie als Einrichtung der Stadt Regensburg geführt.

* Lernbetreuung in der Kinderklinik, das hatte es vor der entsprechenden Initiative der REGENSBURGER ELTERN - übrigens einmalig in Bayern - nicht gegeben. Heute stehen Lehrkräfte des Schulamts für diese Aufgabe zur Verfügung.

* In vielen Städten entstanden in den 70er Jahren Förderkurse für Kinder mit Lese- und Rechtschreibschwäche. In Regensburg haben die REGENSBURGER ELTERN die ersten Legasthnikerkurse eingerichtet, Anträge an das Kultusministerium gestellt und in Veranstaltungen für Information der Eltern gesorgt. Inzwischen sind Förderkurse für Kinder mit Lese- und Rechtschreibschwäche Bestandteil der schulischen Förderung.

Schulfragen waren ein Schwerpunkt der Arbeit der REGENSBURGER ELTERN:

* In der Aktion Schulfragenkreis haben die REGENSBURGER ELTERN viele Podiumsdiskussionen, Informations- und Vortragsveranstaltungen zu schulischen Themen durchgeführt und zur guten Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule beigetragen - vielfach in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule. Heute sind diese Veranstaltungen Bestandteil des VHS-Programms, meist in Zusammenarbeit mit Elternverbänden (BEV, LEV) und Elternbeiräten.

* Die Einrichtung des Schülersorgentelefon in Regensburg kam durch die Initiative der REGENSBURGER ELTERN zustande in Zusammenarbeit

mit Telefonseelsorge, Stadtjugendamt, Schuldezernat, Psychologische Beratungsstellen und Staatlichem Schulberater. Heute bietet zu den Zeugnisteterminen der Staatliche Schulberater seine Hilfe an.

Im außerschulischen und musischen Bereich haben die REGENSBURGER ELTERN heute noch nachwirkende Beispiele und Anstöße gegeben.

* Es gibt keine Besichtigung für Kinder und/oder Erwachsene, die nicht erstmals in unserer Stadt von den REGENSBURGER ELTERN durchgeführt wurden. Die Besichtigungen werden heute von der Volkshochschule oder den kirchlichen Bildungseinrichtungen angeboten.

* Eine Besichtigung beim Städt.Orchester (damals unter GMD Cornelius Eberhard) war der Beginn einer Reihe von Kinderkonzerten (auch noch unter GMD Thilo Fuchs). Leider wurde diese Reihe eingestellt. In veränderter Form gibt es jedoch noch Konzerte des Regensburger Musikpodiums.

* Liebevolle Zuwendung haben die REGENSBURGER ELTERN dem Kasperletheater geschenkt, Aufführungen gestaltet und im Jahr des Kindes (1979) u.a. die Wiedereröffnung des ehemaligen "Kasperl-Beck-Hauses" im Stadtpark angeregt. Die Idee hat mit einiger Verzögerung gezündet - heute erfreut das Figurentheater im Stadtpark kleine und große Leute.

* Nicht nur dem Kasperletheater, auch dem Kindertheater galten Engagement und Kreativität der REGENSBURGER ELTERN: Die Ideen, Kurseinrichtungen und Zielvorstellungen mußten zwar nach einiger Zeit wieder aufgegeben werden. Sie haben aber zum Alternativprogramm des Schuldezernats beigetragen, zum inzwischen erfolgreich agierenden "Theater der Regensburger Schulen."

Sonderaktionen waren stets ein besonders effektiver Bestandteil der Angebotspalette der REGENSBURGER ELTERN.

* Denkt noch jemand daran, daß die REGENSBURGER ELTERN die ersten Wintersachen- und Kleiderbasare (auch Kommuniions- und Konfirmationsbasare) in Regensburg durchgeführt haben? Die technische Abwicklung wurde von Mal zu Mal verbessert, aber auch nach und nach die Einstellung der Eltern beeinflußt, daß nicht immer neue Sachen für die Kinder angeschafft werden müssen. Schulen, Elternbeiräte, Pfarrgemeinden und Sportvereine übernahmen diese Idee.

* Beim Bürgerfest 1981 wurde die Aktion Wohnstraßen der REGENSBURGER ELTERN von den Regensburger Bürgern zunächst recht zurück-

haltend registriert. Doch nach und nach hatten die Bemühungen der REGENSBURGER ELTERN Erfolg. Die Skepsis der Bürger verwandelte sich allmählich in Bitten um Unterstützung bei der Schaffung von verkehrsberuhigten Zonen. Die Zuständigen Ämter haben diese Initiative von Anfang an unterstützt - heute finden sich Wohnstraßen und Tempo 30 in allen Stadtteilen.

FAZIT der Spurensuche:

Die Tätigkeit der REGENSBURGER ELTERN hat in der Stadt Regensburg Spuren gezogen, die noch immer nachwirken. Manche Spuren hoffnungsfroh begonnener Unternehmungen sind bereits verweht, wie

- die museumspädagogischen Aktivitäten im Museum
- die Spielschule Kumpfmühl
- der Gemeinsame Kindergarten-Elternbeirat
- die therapeutischen Judokurse
- das Kinderkino im Leeren Beutel.

Eine der öffentlichen Veranstaltungen der REGENSBURGER ELTERN zu Schulfragen beendete die Referentin Frau Monika von Toerne mit der Aufforderung an die Eltern: Auf wahrgenommene Probleme reagieren

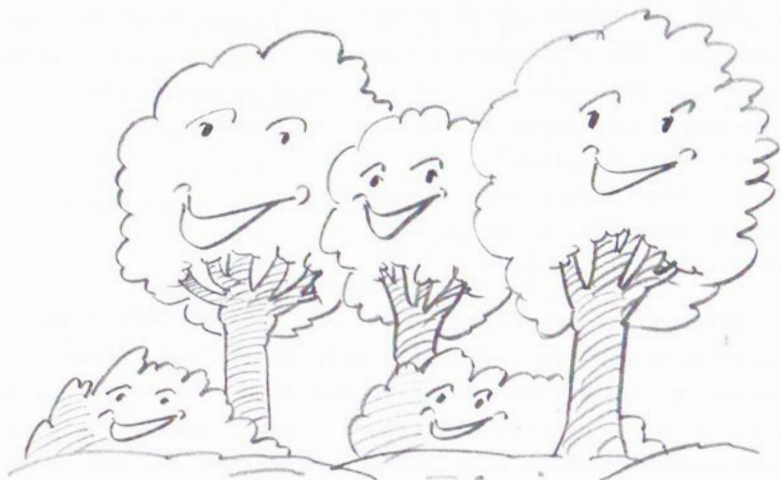
- nicht resignieren - etwas riskieren! Sie hat damit die Erfolgsformel der ersten REGENSBURGER ELTERN-Generation auf den Punkt gebracht. Daß diese Formel immer wieder mit Erfolg angewendet werden kann, beweisen die in jüngerer Zeit mit großem Einsatz durchgeführten Aktionen der REGENSBURGER ELTERN:

- * die Gründung der Krabbelstube, ein liebevolles Nest für Kleinkinder mit gemeinschaftlicher Betreuung und Erziehung;
- * die Spielgruppe Niedergerbraching, eine von Eltern getragene und mitorganisierte Kinderbetreuung;
- * "Eltern für gesunde Umwelt" EGU, eine Aktion von Eltern, die sich mit der Problematik belastender Umwelteinflüsse befaßten;
- * der Elternkreis für drogengefährdete und drogenabhängige Jugendliche, eine regelmäßige Einrichtung für betroffene Eltern.

Spurensuche - sie sollte nicht nur als nostalgischer Rückblick der ersten REGENSBURGER ELTERN-Generation verstanden werden, sondern auch als Ermutigung für alle Eltern in Regensburg, diese Arbeit im dritten Jahrzehnt des Bestehens der REGENSBURGER ELTERN fortzusetzen.

Brigitte Feiner

Ja zur Umwelt. Ja zu Erdgas.



Danke. Deine Umwelt.

Wer Erdgas nutzt und moderne Gasgeräte einsetzt, belastet die Umwelt mit weniger Schadstoffen und CO_2 , als mit einem veralteten Heizgerät. Denn Erdgas schont die Umwelt, weil es emissionsarm verbrennt. Und ersetzt Erdgas andere fossile Energieträger (Holz, Kohle, Heizöl), dann ist dies ein Beitrag zur Minderung des Treibhauseffektes.

Verschärfte gesetzliche Auflagen.

Seit 1. Oktober 1988 gelten für Heizanlagen aus Gründen des Umweltschutzes geringere Grenzwerte für Abgasverluste. Bei Ölheizungen wurden außerdem neue Richtlinien für niedrigere Rußwerte eingeführt. Besonders für ältere Anlagen kann dies zum Problem werden, wenn die am 30. 09. 1993 endende Übergangsfrist nicht beachtet wird.

Beratungszentrale:
Greflingerstraße 22
(Buslinie 10)
8400 Regensburg

Was tun?

Modernisieren Sie die Heizung sobald wie möglich und stellen Sie um auf Erdgas. Sie heizen dann umweltschonend, sparen Energie und nutzen noch dazu die finanziellen Vorteile unserer Umweltaktion:

Aktion Umweltbonus

- Finanzielle Hilfe der REWAG zu den Modernisierungs- und Umstellkosten: 450,- DM für Heizungsanlagen bis zu einer Erdgasbereitstellung von $3 \text{ m}^3/\text{h}$, 150,- DM zusätzlich je m^3/h bei weiterer Bereitstellungsleistung
- Finanzierungsangebot der Sparkasse mit überzeugenden Zinsvorteilen.

Wir beraten Sie gern, auch bei Ihnen zu Hause.
Bitte rufen Sie an: Telefon (0941) 7975-375.

erdgas

Chronik 20 Jahre REGENSBURGER ELTERN

1971

November

Erstes Treffen von 17 Frauen, die eine Elterninitiative gründen wollen.

Erste Aktivitäten

Malunterricht (ab 5 Jahre)
Märchenspielgruppe (ab 3 Jahre)
Kindertanzen (ab 4 Jahre)
Turnen für Mutter und Kind

Monatliche öffentliche Versammlungen im
Hotel "Löwenbräu", Hoppestraße

1972

Januar
Februar
März

Beratende Elterngespräche in Zusammenarbeit mit der
der Psych. Beratungsstelle, mit Lehrern, Ärzten,
Sozialpädagogen
Erste Trainingsgruppen bei Lernstörungen

Einrichtung einer Nachbarschaftshilfe mit Baby-
sittervermittlung

Vorschulunterricht (Kurse I, II, III)

Unterstützung durch Stiftung "Die Mitarbeit"
Aufnahme in eine Dokumentation der Stiftung

Beitrag des Hessischen Rundfunks über die
Regensburger Eltern "Eltern als politische Macht"

Beginn der Aktion "Fröhliches Krankenzimmer" in
der Städt. Kinderklinik

Erstmalige Herausgabe des Informationsblatts der
Regensburger Eltern

28.03

Beginn der Besichtigungen und Führungen für Kinder
und ihre Eltern

19.04

Gründung des Trägervereins
"HILFSGEMEINSCHAFT REGENSBURGER ELTERN e. V."
Die Interessengemeinschaft Regensburger Eltern
bleibt als unabhängige Bürgerinitiative bestehen

Beitritt zum Deutschen Paritätischen Wohlfahrts-
verband

25.04

Gründung des Arbeitskreises für Schulfragen
Resolution: Eltern fordert bessere Schulen - jetzt!
Eltern fordert kleinere Klassen !

Besichtigung mit Kindern: Die Post

- Mai Malunterricht ab 4 J., ev Gemeindehaus
Dechbettenerstraße
Malunterricht ab 6 J., Stadtparkpavillon
Malunterricht ab 6 - 7 J., "
Malunterricht ab 5 - 6 J., "
Malunterricht ab 10 J., "
- 03.05 Besichtigung mit Kindern: Das Stadttheater
Kurs: "Kinder spielen mit Kostümen",
Stadtparkpavillon
- 06.05 Aktionen des Schulfragenkreises
Informationsstand, Unterschriftenaktion zur Unter-
stützung der Resolution "Kleine Kinder brauchen
kleine Klassen !"
- 15.05 Reportage des Bayer. Rundfunks "Das Notizbuch"
über die Regensburger Eltern
- 17.05 Eröffnung der Kinderschule im Pavillon des Stadt-
parks (Vormittagsgruppe)
Einweihungsfest unter dem Motto: Alle helfen mit
- 23.05 Sendung des Bayer. Fernsehens "Abendschau" über
beispielhafte Trainingsgruppen bei Lernstörungen
in Regensburg
Artikel über die RE in der Zeitschrift "betr.
Erziehung", Programm für 250 Kinder
- 25.05 Beratende Elterngespräche mit Dipl. Psych. Ursula
Staudacher zum Thema: "Gerechtigkeitsgefühl und
moralisches Empfinden bei Kindern"
- Juni Malen und Werken für 8 - 10 jährige in der Pädagog.
Hochschule, Universitätsstraße
Vorschulunterricht (Kurs IV)
Bericht über den Schulfragenkreis in den Evang.
Nachrichten - Juniausgabe -
Reportage über die RE in der Zeitschrift "Eltern"
- Juniausgabe -
- 08.06 Informationsabend, Vortrag Prof. Dr. Heid:
"Grundlagen vorschulischer Erziehung"
- September Märchenspielgruppe im Stadtparkpavillon
Lern- und Spielnachmittage (ab 2 1/2 Jahre)
Malen und Werken (für 8 - 10jährige) in der PH
Puppentheater - Spielgruppe (ab 3 J.) im
ev. Gemeindhaus, Dechbettenerstraße
Kindertanzen (ab 5 J)
Turnen für Mutter und Kind, Turnhalle Kreuzschule
Trainingsgruppen bei Lernstörungen für Grund- und
Hauptschüler

Legasthenikerkurs im kath. Gemeindehaus Herz Marien
Sonderspielkreis für Kinder der Kreuzschule

- 20.09 Informations- und Ausspracheabend
"Elterninitiativen in der Bundesrepublik"
27. 09 Besichtigung mit Kindern: Der Verkehrsgarten
- 03.10 "Kindererziehung durch Selbsterziehung"
6 Abende für Eltern unter Leitung von
Dipl. Psych. M. von Luxburg, (RE und VHS)
- 16.10 Vortags- und Diskussionsabend mit Frau
Dr. Hamm-Brücher, MdL,
"Eltern fordert bessere Schulen - jetzt !"
- 08.11 Besichtigung mit Kindern: Das Teppichwerk
- 25.11 Beitritt der RE zum Bayer. Elternverband

Informationsabend mit der Päd-Aktion München
"Spielplätze für Kinder", Vorführung von Filmen
der Münchner Keks-Gruppe
- 1./19.12 Kasperltheater in der Volkshochschule
- 29.11/
13.12 Plätzchenbacken mit Kindern in der REWAG-
Versuchsküche
- 04.12 Basar für Kinderkleidung im Vorraum der
Stadtbücherei
- 06.12 Regensburger Eltern berichten über ihre Arbeit bei
der Bundesarbeitsgemeinschaft ev. Familienbildungs-
stätten in Stein b. Nürnberg

1973

- Januar Spielstunde in der Stadtbücherei (wöchentlich)
- Lesen, Plattenhören, Spielen -

Legasthenikerkurs für Kinder der 3. Klassen
kath. Gemeindehaus Herz Marien
- 03.01 Besichtigung mit Kindern: Das Milchwerk
- 15.01 Beginn einer neuen Reihe: "Kindererziehung durch
Selbsterziehung", 6 Abende mit Dipl. Psych.
Werner Herterich (RE und VHS)
- 24.01 Gruppendynamisches Training für Eltern 6 Abende
mit Psych. Dr. Susmann

- 30.01 Selbsterfahrungsgruppe mit Dipl. Psych
M. von Luxburg (RE und VHS)
- Februar Malen und Werken für Kinder ab 5 J. und ab 6 J.
in der Päd. Hochschule, Universitätsstr.
Werkraumstunden, 2Kurse für Kinder ab 8 J. in der
Päd. Hochschule, Universitätsstr. (RE und SAK)
- Rechennachhilfe für 2. und 3. Kl., Kreuzschule
- Trainingsgruppe bei Lernstörungen, GS Sallerner Berg
Vorschulkurs V in Graß, Brunnstr.
Vorschulkurs VI in der Isarstr.
Legasthenerkercurs für 3. Klassen, kath. Gemeindehaus
Herz Marien
- 07.02 Vortrag "Sprachbarrieren und kompensatorische
Erziehung im Vorschul- und Grundschulalter"
Prof. Dr. Dieter Marenbach, Hotel Löwenbräu
- 14./15. Gespensterfasching für Vorschul-, Schulkinder
16.02 und Eltern im Stadtparkpavillon
- 14.02 Besichtigung mit Kindern: Die Feuerwache
- 21.02 Vortrag "Erzieherisch erst verursachte Lern-
schwierigkeiten", Prof. Dr. Heid, Hotel Löwenbräu
- März Kurse in Regensburg-Land
Trainingskurse für Lesen und Schreiben f. 3. Klassen
Schule Großberg
Musische Früherziehung nach dem Orffschen Schulwerk
für Kinder von 3 - 6 J., Realschule Neutraubling
Malen und Werken für Kinder ab 3 J. im Jugendzentrum
der Gemeinde Neutraubling
Blockflötenkreis für Kinder ab 5 J. in Oberisling
- 01.03 Podiumsdiskussion: "Familienrechtsreform in welt-
weiter Sicht" mit Dr. Chü-Chih-Lin, Dr Sipp-Mercier,
Prof. Dr. Henrich, Prof. Dr. Firsching
- 02.03 Kasperltheater in der Volkshochschule
- 21.03 Informationsaben "Prakt. Einweisung in gruppen-
dynamische Spiele", Heilpädagogie Pfr. Heiserer
- 21.03 Besichtigung mit Kindern: Ausgrabungen in Nieder-
münster
- April Spielkreis für ital. Gastarbeiterkinder im Stadt-
parkpavillon (RE und SAK)
Malen ab 5 J. im Stadtparkpavillon
Trainingsgruppe bei Lernstörungen Kurs 9
GS Sallerner Berg
" " Kurs 10 GS Steinweg
" " 3 Kurse

Studierzeit und Fachaufsicht im Albrecht-Altendorfer-Gymnasium

- 04.04 Fortbildungsreihe "Verhaltensstörungen bei Kindern" mit Dipl. Psych. M von Luxburg
- 17.04 Kindersachen Basar-große Verkaufs u. Geschenkkaktion
- 18.04 Besichtigung mit Kindern: Das Milchwerk
- 26./27.04 Regensburger Eltern Teilnehmer des Amberger Seminars des BLLV zum Thema " Lernbereitschaft und Lernstörungen bei Schulkindern"
- 18.05. Vortrag und Diskussion "Die unerzogenen Erzieher" Prof. Dr. Anton Neuhäusler, im Auditorium des Thon-Dittmer Palais (RE und VHS)
- 18.05 Besichtigung mit Kindern: Das Stadttheater
- 05.06 Podiumsdiskussion: "Regensburger Initiativen, soziales Alibi der Gesellschaft" im Auditorium des Thon-Dittmer Palais (Gesellschaft für christl. jüd. Zusammenarbeit, RE)
- Juli Trainingskurs für Lernstörungen (Kurs 11) 2. Klassen GS Prüfenig
Schwimmstunden für Anfänger in Oberisling
- 15./16.07 Bürgerfest (Kohlenmarkt)
Aufklärungsaktion und Unterschriftensammlung für die Einrichtung eines Spielplatzes in der Weingasse/ Zandteggasse (bis dahin als Parkplatz genutzt)
- August Ferienaktionen in der Stadtbücherei und im Stadtpark
- 26.09 Besichtigung mit Kindern: Der Verkehrsgarten
- 28.09 Antrag auf Modellversuch
"Aktion Tagesmütter in Regensburg"
- November Offizielle Anerkennung der Spielschule im Stadtpark-pavillon - Stadtpark-Kindergarten
- 02.11 Reportage über d. RE im 3. Programm des Bayer. Fernsehens "Initiativen gründen Initiativen"
- 05.11 Eröffnung der Spielschule Kumpfmühl im Haus des DPWW in der Fikentscherstr.
- 13.11 Wintersachen-Basar in der ehem. Freibank, Keplerstr.
- 13.11 Informationsabend "Gruppenspiel mit Kindern", prakt. Übungen und Diskussion, Heilpädagoge Pfr. Heiserer (RE und VHS)

- 21.11 Informations- und Ausspracheabend "Spielplatzsituation in Regensburg", Jugendamtsleiter Müßig, Stadtgartenamtsleiter Hehr, Stadträte, im Hotel Löwenbräu
- Dezember Vorweihnachtliche Kasperltheateraufführungen in der Fußgängerzone, Schwarze Bärenstr.
Weihnachtliches Basteln im Stadtparkpavillon
- 07./08.12 Weihnachtsbasar mit den Sozialen Initiativen am Rathausplatz, Informationen, Kochrezepte, Eingemachtes
- 11.12 Plätzchenbacken für Kinder i. d. Rewag-Versuchsküche

1974

- 01.01 Auf Antrag der RE verschickt die Stadt Regensburg Peter Pelikan Erziehungsbriefe an alle Eltern von Neugeborenen
- 16.01 Informations- und Ausspracheabend mit den anderen sozialen Initiativen über mögliche Zusammenarbeit (aaa, AK Strafvollzug, SAK, etc.)
- 25.01 Besichtigung mit Kindern: Das Keplermuseum
- Februar Umfrage zur Spielplatzsituation in Regensburg
- 07./08.02 Fasching im Zauberreich für Kinder
Walpurgisnacht für Eltern im Stadtparkpavillon
- 20.02 Besichtigung mit Kindern: Das städt. Wasserwerk
- März Trainingsgruppen bei Lernstörungen Kurs 12
" " GS Steinweg
" " Kurs 13
" " GS Prüfening
Deutsch- und Mathe-Trainingskurse in der Napoleonstein- und Kreuzschule
- Anträge an das Kultusministerium, die Legastheniker-Förderung in die Schule zu integrieren und die Betreuung und Förderung zurückgestellter Kinder zu gewährleisten.
- Einrichtung d. Spiel- u. Lernwohnung, Humboldtstr. 1
- Legastheniker- u. Vorschulkurse im Landkreis (Hainsacker, Pettendorf, Oberisling)
- 20.03 Eröffnung der Geschäftsstelle der Regensburger Eltern in der Kreuzgasse 1b

Puppenbastelkurs mit englischer Konversation
(Muggsie Thayer)
Italienische Konversation mit Kindern (Carla Hösle)

- 29.03 Besichtigung mit Kindern: Bauernhof in Baiern
- April Vorschulkurse I,II in der Kreuzgasse 1b
- Teilnahme von Regensburger Eltern am Seminar
"Vorschulische Erziehung" in Lindau
- 09.04 Kinderkleiderbasar in der Kreuzgasse 1b
- 23.04 Besichtigung mit Kindern: Die Stadtgärtnerei
- Mai Spielen und Basteln für 4-6jährige
ev. Gemeindehaus St. Markus
Legasthenikerkurs für die 5. Kl., Augustenschule,
(läuft ab sofort im Auftrag des Staatl. Schulamts)
- 18.05 Seminar "Früherkennung von Entwicklungsstörungen bei
Kleinkindern", Chefarzt Dr. Regenbrecht u.a.
(RE, VHS, Thomas Dehler Institut)
- 28.05 Podiumsdiskussion "Kindergartennotstand"
mit Vertretern der Parteien, Kirchen, Hochschule,
Eltern (RE und VHS)
- 30.05 Im Rahmen der Besichtigungen mit Kindern:
Kinderkonzert im Neuhaussaal mit GMD Eberhardt und
dem Städt. Orchester
- Juni Schulvorbereitungskurs für Schulanfänger,
die keinen Kindergarten besucht haben
- 21.06 Eröffnung des Altstadt-Kinderzentrums Kreuzgasse 1b
Räume für Spiel, Sport und Lernen für Altstadtkinder
Kinderfest mit Theater, Tombola, Essen, Trinken
- 28.06 Besichtigung mit Kindern: Ein Autohaus
- Juli Päd. psych. Informations- und Beratungsstelle für
Schüler und Eltern, Geschäftsstelle Kreuzgasse 1b
- Beginn der Kontaktstelle Elternhaus-Schule -
- Nachbarschaftshilfe für Eltern mit Kleinkindern in
Königswiesen
- 24.07 Besichtigung mit Kindern: Waldwanderung unter Anlei-
tung eines Försters
- August Ferienbetreuung im Innenhof und der Turnhalle des
Altstadt-Kinderzentrums Kreuzgasse 1b und im Stadt-
parkpavillon
- September Hausaufgabenbetreuung u. Spielen in der Humboldtstr.1

und in der Kreuzgasse 1b (täglich)

- 16.10 Diskussion mit Eric Deschamps, Mitglieder des städt. Orchesters, VHS und RE - mündet in der Gründung des Regensburger Musikpodiums
- 25.10 Kinderkleiderbasar in der Turnhalle, Kreuzgasse 1b
- 30.10 Besichtigung mit Kindern: Die Volkssternwarte
20.11 " " : Kunstschmiedewerkstatt
- Dezember Aktion "Fröhliches Krankenzimmer"
Beginn einer Lernbetreuung für Kinder mit längerem Krankenhausaufenthalt.
- 6./13.12 Kinder spielen, singen in der Weihnachtszeit, Altstadt-Kinderzentrum, Kreuzgasse 1b
- 18.12 Informationsabend des Musik Podiums
Einführung in die erarbeitete Kinderkonzertreihe "Musik macht Spaß" - 4 Konzerte -
- 20.12 Der Kasperl kommt, Kreuzgasse 1b, Turnhalle

1975

- Januar Spielnachmittage f. Kinder von 5-8 Jahren
2 Spielkreise f. Kinder von 2-3 Jahren in Privatwohnungen
- 08.01 Besichtigung mit Kindern: Das Milchwerk
- 15.01 Informationsabend "Soziale Probleme in Regensburg, Möglichkeiten staatl. und privater Hilfe"
- 17.01 Vierteilige Konzertreihe des Musik Podiums
1. Konzert "Barockmusik" (Blockflöte, Geige, Cello Cembalo)
- 07.03 2. Konzert "Streichquartett" (Geigen, Bratsche, Cello, Kontrabaß)
25. 04 3. Konzert "Bläserquintett" (Flöte, Oboe, Klarinette Fagott, Horn)
- 06.06 4. Konzert "Ein musikalischer Spaß" von W. A. Mozart (im Auditorium des Thon-Dittmer Palais)
Die Vorstellung der Instrumente übernahm ein Schauspieler des Stadttheaters, verkleidet als Clown
- Februar Trainingskurs für Lesen und Rechtschreiben, GS St. Wolfgang
- RE werden Mitglied der Interessengemeinschaft Bürgerinitiative Spielen IBS

- 28.02 Besichtigung mit Kindern: Das Domschatzmuseum
 23.03 " " : Bauernhof Habenschaden
- April Malkurs für Kinder (10 Nachmittage) im
 ev. Gemeindehaus Dechbettenerstr.
- 16.04 Kochen mit Kindern in der Lehrküche der Rewag
- 16.04 Treffen mit Elternbeiräten des Landkreises
 Erstellung eines Informationsblattes mit Themen
 u. Diskussionsbeiträgen f. Elternbeiratssitzungen
- 18.04 Besichtigung mit Kindern: Besuch bei einem
 Geigenbauer
- Mai Anzeigenkampagne der Aktion Gemeinsinn
 "In Regensburg haben Kinder eine Lobby. Bringen Sie
 den Stein ins Rollen !"
 Anfragen => RE stellen Informationsmaterial zusammen
- 07.05 Frühlingsfest für Eltern und Kinder im Altstadt-
 Kinderzentrum, Kreuzgasse 1b
- 31.05/01.06 Bürgerfest am Gries zur Verhinderung der Zerstörung
 der Grieser Idylle in Stadthof
 Informationsstände, Rasenspiele, Malen, Kasperl-
 theater, Cafeteria, Kinderbilderversteigerung
- 09.06 Podiumsdiskussion "Behinderte und Nichtbehinderte in
 unserer Gesellschaft", Antoniushaus
 (Kontaktgruppe Behinderte/Nichtbehinderte, RE)
- 15.06 Teilnahme von Regensburger Eltern am Initiativ-
 kongreß "Kind" in Memmingen. Petitionen an die
 Abgeordneten des Bayer. Landtags
- 18.06 Informationsabend "Wir wollen ein Pflegekind auf-
 nehmen. Wir wollen ein Kind adoptieren." Kurzreferat
 und Gespräche mit Vertretern des Stadtjugendamtes
- 27.06 Besichtigung mit Kindern: Das Naturkundemuseum
- 05./06.07 Bürgerfest (Weingasse/Zandtengasse)
 Abenteuerspielplatzaktion, Bildermalen, Bildhauerei,
 Zirkus mit Clowns, Drehorgelmann, Flohmarkt, Kinder-
 kleiderbasar, Holzbastelplatz, Einmanntheater usw.,
 auf dem auf Antrag der RE eingerichteten Spielplatz
- 17.07 Besichtigung mit Kindern: Die Brauerei Bischofshof
 Erstellung eines Dokumentarfilms über die RE
- September Einrichtung der Nachmittagsgruppe im Stadtpark-
 Kindergarten - nun Vor- und Nachmittagsgruppe -
- 13.09 Spätsommerfest für Eltern im Stadtparkpavillon

Aktion "Fröhliches Krankenzimmer"
Besuchspatenschaften im Krankenhaus

- 17.09 Informationsabend mit Vortrag
"Psych. Ursachen und Behandlung von Schulschwierig-
keiten", Dipl. Psych. Wicziöck
- Einrichtung der therapeutischen Judokurse in der
Turnhalle, Kreuzgasse 1b - ab 1977 in der Turnhalle
der Kreuzschule - 4 Kurse -
- Oktober Umfangreiche Vorarbeiten wegen des geplanten Umzugs
der Spielschule Kumpfmühl in den Pavillon des
Dörnbergparks
- 04/05.10 "Spieltage" am Richtberggelände, veranstaltet vom
Arbeitskreis Abenteuerspielplatz Isarstraße
(RE, JUSOS, Vertr. d. Baugenossenschaft Isarstr.)
- 15.10 Informationsabend mit Vortrag "Wie können Eltern
ihrem Kind beim Aufsatzschreiben helfen", Edith Lada
Bischofshof Braustuben
- 17.10 1. Kinderkonzert einer 5-teiligen Konzertreihe im
Auditorium des Thon-Dittmer Palais (17.10-23.04.76)
- 23.10 Besichtigung mit Kindern: Die Zentrale der Verkehrs-
polizei
- 28.10 Kinderkleiderbasar in der Kreuzgasse 1b
- 08./09
29.11 Ausstellung "Empfehlenswerte Bücher und Spiele für
4 - 12jährige Kinder, verbunden mit einer Ausstel-
lung von selbstgemachten Puppen aus dem Puppen-
bastelkurs, in der Spiel- und Lernwohnung Dornierstr
und in der Kreuzgasse 1b
- 15.11 Besichtigung mit Kindern: Stadttheater, Probe für
das Weihnachtsmärchen
- 19.11 Informationsabend mit Vortrag "Schulprobleme aus
medizinischer Sicht", Kinderfacharzt Dr. W. Schmidt
- 07-09.11 Teilnahme von Regensburger Eltern an der Tagung der
Ev. Akademie Loccum z. Thema "Initiativen f. Kinder"
- 09.12 Besichtigung mit Eltern: Universitätsbibliothek
Führung Dr. Pauer
- 17.12 Adventsabend mit Pfr. Heiserer,
Spiel- und Lernwohnung dornierstr
- 19.12 2. Kinderkonzert, Thema Streichquintett im
Auditorium des Thon-Dittmer-Palais

1976

- 21.01 Informationsabend "Schulprobleme aus der Sicht von Lehrkräften", Bischofshof Braustuben
- 29.01 Besichtigung mit Kindern: Eine Bäckerei
- 06.02 Gründung des Arbeitskreises "Humane Schule"
- 19./20.02 Großer Lumpenball für Kinder und Eltern im Stadtparkpavillon
- 20.02 3. Kinderkonzert, Bläserquintett im Auditorium des Thon-Dittmer Palais
- 25.02 Podiumsdiskussion "Eltern, Hilfskräfte der Schule?" Prof. Dr. E. Schwarz, Ruth Martin-Meier, Ministerialrätin Katharina Rauscher, Vertreter von Schulen, Politik, Eltern (RE und VHS)
- März Künftige Schulanfänger besuchen die 1 Klasse (Napoleonstein) (RE, Schulleitung, Kindergärtnerinnen)
- 11.03 Besichtigung mit Kindern: Die Dombauhütte
- April Spieltherapie für verhaltensauffällige Kinder
- 02.04 4. Kinderkonzert, "Ein musikalischer Spaß" von W. A. Mozart, Pfarrsaal Reinhausen
- 07.04 Der Kasperl kommt !, Donauausstellung am Dultplatz
- 23.04 5. Kinderkonzert: "Geschichte der Oboe", Auditorium des Thon-Dittmer Palais
- Mai Ausdrucks- und Aufsatzschulung für 4.-6. Klassen
- 05.05 Auszeichnung der RE durch Bundespräsident Walter Scheel im Rahmen der Kampagne "Aktion Gemeinsinn" - Macht Kindern nicht das Leben schwer!
- 07.05 Kinderkonzert im Pfarrsaal Herz Marien
- 21.05 Kinderkonzert im Pfarrsaal St. Wolfgang
- 13.05 Besichtigung mit Kindern: Die Feuerwehr
- 22.05 Arbeitskreis Abenteuerspielplatz Isarstraße
Besichtigung des Abenteuerspielplatzes Hasenberg
in München und Informationsbesuch bei der Päd.
Aktion in München
- Juni Autogenes Training für Kinder mit Konzentrations- und Lernschwächen (RE und VHS)

- 15./16.06 Bürgerfest am Gries - Cafeteria,
Kasperltheater, Malen, Bilderversteigerung
- 30.06 Informationsveranstaltung "Die 1. Klasse Grund-
schule, die wichtigste Klasse", im Auditorium
des Thon-Dittmer Palais (RE und VHS)
- 06./07.07 Filmaufnahmen des Hessischen Rundfunks über die
Arbeit der RE
- 26.-30.07 Erstmals Schülersorgentelefon zur Zeugnisverteilung
- September Übersiedlung der Kontaktstelle Elternhaus-Schule
in die Horträume des Kindergartens der Angestellten
des Bezirkskrankenhauses
- 23.09 Informations- und Diskussionsabend "Wie können Lehr-
kräfte und Eltern Legastheniker-Kindern helfen",
Prof. Dr. Atzesberger, Obermünsterzentrum
- 24.09 Herbstfest für Eltern im Haus der Jugend
- 09./10.10 Teilnahme von Regensburger Eltern an der Fachta-
gung für Initiativen in Feldafing
- 30.09/
21.10/ Elternseminar:
11.11 "Das Kind, unser ein und alles - genügt das?"
"Mein Kind hört mir nicht zu - zuhören und mit-
einander reden kann man lernen"
"Immer dieser Streit in der Familie- Konfliktlösen
kann man lernen", Dipl. Psych Oldenburg (EBW,Re)
- 30.10 Teilnahme am Empfang der Stiftung "Die Mitarbeit" in
München, Künstlerhaus. Die RE werden als beispiel-
gebende Bürgerinitiative vorgestellt und mit einem
Förderpreis bedacht.
- 19./20.11 Buch- und Spielzeugausstellung für Eltern und Groß-
eltern im Gustav-Adolf-Wiener-Haus
- Treffen der Kindergarten-Beiräte, um auf Initiative
der RE einen Gemeinsamen Kindergartenbeirat Regens-
burgs zu gründen
- Kinder-Skikurse (4 Wochenenden) in Grün bei
St. Englmar für Anfänger. Nach Abschluß der Kurse
Ski Olympiade
- 07.12 Adventsfeier mit Pfr. Seidel im Haus der Jugend

1977

- 20.01 Informationsveranstaltung und Diskussion:
"Hauptschule - Zielvorstellungen und Realität"
Prof. Dr. Ipfling
- Februar Aktion "Rettet die musische Bildung in Bayern"
Antrag an Kultusministerium, die geplanten Kür-
zungen der musischen Fächer nicht durchzuführen
- 06.02 Szenische Kantate für Kinderchor "Die Schildbürger"
und "Stuwelpeter" im Neuhaussaal. Leitung: Sieglinde
Egerer, Klaus Uwe Ludig, ev. Kinderchöre Neutraub-
ling/Regensburg
- 16.02. "Clownerien für Kinder" mit Muggsie Thayer,
Auditorium des Thon-Dittmer Palais
- 18.02 Faschingsfest im Treffpunkt Königswiesen

Schüler-Sorgentelefon zum Zwischenzeugnis
- 04.07 Informationsveranstaltung für Eltern von Schulanfän-
gern "1.Klasse Grundschule - die wichtigste Klasse"
- 11.07 Verleihung der Verdienstmedaille des Verdienstordens
der Bundesrepublik Deutschland an Frau Edith Lada
- 13.07 Informationsveranstaltung: "Probleme und Wege der
Berufsfindung bei Hauptschülern" (RE, Schulbehörde)
- 16./17.07 Bürgerfest - Weingasse/Zandtengasse
"Regensburger Kinder brauchen einen Spielbus"

Schüler-Sorgentelefon zum Jahreszeugnis
- 16.09 Kasperltheater bei der Oberpfalzwoche im Donau-
einkaufszentrum
- 19.09 Informationsabend: "Der Jugendwohlfahrtsausschuß"

Antrag an das Kultusministerium, die Lernbetreuung
in der Kinderklinik zu institutionalisieren
- 29.09 Filmpremiere der Dokumentation über die RE im
Dollingersaal, Vortrag von Dr. Diemut Schnetz
- 07.10 Kinderfest am Neupfarrplatz
"Kein Kriegsspielzeug in Kinderhand"
- 17.10 Ausspracheabend mit Vertretern der in Regensburg
tätigen Initiativen, Gruppen, Institutionen

- November Gründung der Spielgruppe Niedergebraching
- 04.11 Treffen aller mitveranstaltenden Gruppen der Informationsbörse "Mitmachen macht Mut - Frauen können mehr" im Donaeinkaufszentrum
- 09.11 Informationsaustausch über Probleme und Wege der Berufsfindung bei Hauptschülern (RE, Schulbehörde)
- 12./13.
14./15.11 Wintersachenbasar im Treffpunkt St. Johannes in Königswiesen
- 21.11 Diskussionsabend: "Die Arbeit des Staatl. Schulberaters", OStR Jüngling
- 30.11 Informationsveranstaltung für Eltern und Elternvertreter "Arbeitsmöglichkeiten der Klassenelternsprecher und der Elternbeiräte", Dr. Reinhold Schattenfroh, München (RE, BEV, Vertreter der Schulbehörde, Elternvertreter)
- 12.12 Adventssingen

1978

- 29.01 Szenische Kantaten für Kinderchor "Der Müller und Mühlenmäuse" und "Max und Moritz" im Neuhaussaal
Leitung: Sieglinde Egerer und Klaus Uwe Ludwig
- Februar Schülersorgentelefon zum Zwischenzeugnis
- 20.02 Informationsabend: "Die Landeselternvereinigung der Gymnasien, LEV", Rosemarie Aumüller
- 28.02 Seminar "Familienkonferenz", Dipl. Psych. Oldenburg
Wahl einer Vertreterin Hilfsgemeinschaft REGENSBURGER ELTERN eV in den Jugendwohlfahrtsausschuß
- 11.03 Kindertheater im Haus der Jugend
"Die Schule der Clowns" und "Max und Moritz"
(Dramaturg Herbert Müller, Theaterkurs)
- 13.03 Podiumsdiskussion mit Sportlehrern, Pädagogen, Eltern
"Ist Schulsport zu leistungsorientiert" im Obermünsterzentrum (RE, VHS)
- 10.04 Informationsabend: "Yeswecan-Modell-Gruppe",
Frau Prof. Dr. Hella Erler

- 4.-07.5 Teilnahme an der Tagung des Bundeselternrats in Kiel als Mitglieder des Bayerischen Elternverbands
- 11.05 Diskussionsabend mit Regensburger Musikfachleuten, Musiklehrern, Eltern "Musikerziehung-ein Stiefkind" im Obermünsterzentrum (RE, VHS)
- 28.05 Informationsveranstaltung: "Wie Mütter mit erwachsen gewordenen Kindern in Beruf oder Ehrenamt einen neuen Aufgabenkreis finden", Stadträtin H. Anke
- 1./2./3.6 Sommersachenbasar im Haus der Jugend
- 13.06. Elternabend der Kontaktstelle Elternhaus-Schule: "Warum Förderkurs statt Nachhilfe"
- 16./17.06 Wochenendseminar für alle Aktiven auf der Köblitzplatte: "Miteinander reden, miteinander arbeiten", Dr. Helga und Dr. Pietro Modesto
- Schülersorgentelefon zum Jahreszeugnis
- Juli/
August/
September Kasperltheater, Sketche und Pantomimen in der Kinderklinik, Almut Grytzmann
Aktion Fröhliches Krankenzimmer, Die Lernbetreuung wird vom Staatl. Schulamt übernommen
- 13.-23.09 "Festival der Frau" im Donau-einkaufszentrum
Präsentation: "Die Frau im Ehrenamt"
- 19./20./
21./23.11 Wintersachenbasar im Haus der Jugend
- Verteilung von Umfragebogen zum Thema "Nachhilfe"
- 06.011 Informationsabend für interessierte Eltern, Klassen Elternsprecher, Elternbeiräte und Lehrer:
"Wie können Eltern und Lehrer gut zusammenarbeiten?"
Frau von Törne

1979

J A H R D E S K I N D E S

- Januar Aufsatzwettbewerb, Faltblatt: Dem Spiel eine Chance, Anregungen zur Kreativität
- 13./14.02 Führung für Kinder- Stadtmuseum
Wie lebten die Regensburger vor 100 Jahren
Wie lebten die Bauern vor 100 Jahren
- 14.02 Informations- und Diskussionsabend:
"Fröhliche Schulhöfe" (RE, DKSB)

- 21.02 Informationsabend: "Möglichkeiten der gemeinsamen Kinderbetreuung"
- Februar/
März Beitrag in der Neuen Musikzeitung: "Die RE, eine Bürgerinitiative, die sich auch um musische Belange kümmert"
- Vorstellung und Darstellung der RE im Rahmen einer Vortragsveranstaltung an der Uni Osnabrück innerhalb des Forschungsprojekts "Möglichkeiten und Grenzen der Elternmitarbeit im Schulbereich"
- 19.03 Informationsveranstaltung für interessierte Eltern, Klassen-Elternsprecher und Elternbeiräte: "Zusammenarbeit zwischen Elternvertretung und Schule", Schulamtsdirektor Knauer (RE, Gem. Elternbeirat, VHS)
- 08.05 Gründung des Regionalverbandes Oberpfalz im Bayer. Elternverband - RE werden Mitglied
Informationsabend im Landkreis für alle Klassen-Elternsprecher
- 09.05 Elternseminar der Kontaktstelle Elternhaus-Schule (6 Veranstaltungen) "Wie übe ich sinnvoll mit meinem Kind?", Universitätsstraße 84
- 15.05 Führung durch die Ausgrabungen im Niedermünster
- 23.05 Vorstellung der RE als sozial-kulturelle-Initiative durch die Stiftung "Die Mitarbeit" in Zusammenarbeit mit dem Presse- u. Informationsamt anläßl des 30-jährigen Bestehens der Bundesrepublik Deutschland
- 31.05 Anträge an die Stadt Regensburg auf Wiederaufnahme der Aktion "Kinder malen im Museum", Wiederaufnahme der Kinderkonzerte, Einrichtung einer Aktion "Kinder im Theater"
- 20.06 Informationsveranstaltung: "Welche Auswirkungen hat die neue Lehrerprüfungsordnung I auf d. Schulpraxis"
- 02.07 Erster Einsatz des Spielbusses am Spielplatz Weingasse/Zantengasse - Spielbusfest, Pressevorstellung
- Schreiben an den Oberbürgermeister wegen der geplanten Auflösung der Städt. Kinderklinik (RE, DKSB)
- Schülersorgentelefon zu Jahreszeugnis
- 05.09 Antrag an die Stadt Regensburg, die Kontaktstelle Elternhaus-Schule in eine anerkannte Beratungsstelle umzuwandeln
- Oktober Wintersachenbasar im Haus der Jugend

Bildung des Arbeitskreises Jugendpolizei und des musischen Arbeitskreises

Beteiligung an der Oberpfalzwoche im DEZ mit Flöten- und Klanginstrumentengruppen

- 05.10 Vortrags- und Diskussionsabend mit Vertretern des Wohnungsbauministeriums, der im Rathaus vertretenen Parteien u. einem Referenten des Stadtplanungsamtes Delft/Ndl: "Wohnen in der Stadt - Gefährdung unserer Kinder durch den Verkehr" (RE, VHS, Forum Rgbg.)
- 13./14.10 Teilnahme an der Aktionswoche des Stadtjugendamtes zum Jahr des Kindes (13. -21.10.1979), Beschwerdesäule für Kinder, Tonbandinterviews ("Sagt, was euch daheim, in der Schule, beim Spielen nicht gefällt") Auswertung
- 23.10 Informationskreis für Elternvertreter
- prakt. Rüstzeug für Elternbeiräte
- Gestaltung von Schulhöfen und Räumen
- Planung von Schul- und Klassenfesten
- Kontakte zwischen Eltern u. Elternvertretern
- 27.10 Rhythmische Spielen und Improvisieren mit Kindern im Albrecht-Altdorfer-Gymnasium, Gunter Hampel und eine Jazzgruppe
- 30.10 Altstadtführung für Kinder "2000 Jahre zum Anfassen"
- 10.12 Informations- u. Diskussionsveranstaltung im Jugendzentrum Weingasse: "Kinder und Jugendliche - Opfer unserer Gesellschaft" (RE, DKSB, Terre des Hommes)

1980

- 15.01 Wiederaufnahme d. Kindermalkurse Universitätsstr. 84
- 15./16.01 Informationsabende: "Prakt. Rüstzeug für Elternvertreter" des nördl. u. südl. Landkreises (RE, Volksbildungswerk d. Landkr. Regensburg, BEV)
- 17.01 Antrag an die Stadt auf
- Einrichtung eines Dienstpostens eines kulturpädagogischen Mitarbeiters
- Aufnahme von Aktionen im Museum, Kinderkonzerte, Kindertheater
- Aufführung der Schultheater für die Öffentlichkeit

- 23.01 Referat u. Diskussion: "Pädagogik mangelhaft - Zensuren für die neue Lehrerbildung (RE, Gemeins. Elternbeirat der Volksschulen d. Stadt Regensburg VHS, BEV)
- 05.02 Informationsabend. "Jugendpolizisten und deren Vorgesetzte"
- 27.02 Informations- und Diskussionsabend: "Gesamtschule - was ist das?" (RE, GEB, VHS, BEV)
- 23.03 Sinfoniekonzert für Kinder im Neuhaussaal Städt. Orchester, GMD Fuchs
- Feb./März Mehrteiliges Seminar der Kontaktstelle Elternhaus-Schule für Eltern von Schulkindern
- 01.04 Stadt Regensburg übernimmt Trägerschaft der Hausaufgabenbetreuung Humboldtstr. 1
- 29.04 Informations- und Diskussionsabend: "Jugend in der Krise" - Situation der Jugendlichen in Regensburg, Jugendzentrum Weingasse (RE, StJR)
- "Wie sicher ist der Schulweg?"
Fragebogenaktion mit BEV u. Landesverkehrswacht
- Mai Einkaufswägen in Großmärkten - sicher für Kinder? - eine kleine Aktion der RE -
- Verleihung der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland auf Vorschlag der RE an Hauptlehrer a. D. Schneider (Lernbetreuung in der Kinderklinik)
- 19.06 Elterntreffen im Schloßgasthof Eichhofen (RE, BEV)
- 20.06 Offenes Singen für Kinder der 1. - 4. Klassen in der Kreuzschule, Herr Kulzer Leiter d. Städt. Singschule
- 28./29.10 Kinderkonzerte im Neuhaussaal "Peter und der Wolf", Kapellmeister Christian Pyhrr, Phil. Orchester Rgbg.
- 30.10. Volkliedersingen für Kinder im Pfarrsaal Herz Jesu (Herren Bohn u. Wolf)
- 6./7./8./10.11 Wintersachenbasar im Haus der Jugend
- Förderkurse in St. Lukas der Kontaktstelle Elternhaus-Schule
- 12.11 Informations- u. Diskussionsabend in der Aula der Kerschensteiner Berufsschule "Prakt. Rüstzeug für Elternvertreter - die Allgemeine Schulordnung" (RE, GEB, VHS, BEV)

- 24.11 Informationsabend: "Aufgaben und Aktivitäten des Jugendschutzes" (RE, StJA, DKSB)
- 01.12 Informations- und Diskussionsabend in der Hauptschule Neutraubling "AScho - Prakt. Rüstzeug für Elternvertreter" (RE, BEV, Volksbildungswerk)

1981

- Januar Arbeitskreis "Jugendpolizei": Streetworker-Einsatz statt Jugendpolizei
- 23.01 Antrag auf Einrichtung einer Planstelle zur Wahrnehmung der Aufgaben des Jugendschutzes
- 13.02 Kinder- und familienfreundliche Stadt Regensburg
Teilnahme an der Preisverleihung in der Schack-Galerie in München d. Ministerpräsident F. J. Strauß
Im Beschluß des Preisgerichts vom 21.11.80 ist u. a. ausgeführt:
"Besondere Hervorhebung verdient die Arbeit der Elterninitiative "Hilfsgemeinschaft REGENSBURGER ELTERN eV", die vor allem für Familien- und Schulprobleme eine greifbare Unterstützung bietet. Diese Initiative unterhält einen Kindergarten, einen Arbeitskreis für Schulfragen mit Kontaktstelle Elternhaus-Schule, bietet Trainingskurse für Kinder mit Lernschwierigkeiten und Hausaufgabenbetreuungen an, führt die Aktion "Fröhliches Krankenzimmer" und vielseitige Veranstaltungen zu aktuellen familien-, kinder- und jugendbezogenen Themen durch."
Außerdem empfand die Bewertungskommission es als anerkennenswert, daß sich die Stadt Regensburg für die Anlage des Kinderspielplatzes Weingasse/Zandtengasse entschlossen hat; dieser Spielplatz ist 1973 von den RE initiiert worden.
- Januar - November 1982 Hausaufgabenbetreuung für Spätaussiedlerkinder in der Schule am Hohen Kreuz der Kontaktstelle Elternhaus-Schule
- 13.03 Informationsabend: "Integrierte Gesamtschule für Regensburg" (RE, GEB, VHS, BEV)
- 13./14.03 Basar für Kommunion- und Konfirmationssachen im Haus der Jugend
- 07.04 Informations- u. Diskussionsabend im Jugendzentrum Weingasse: "Schuften, für was?" (RE, STJR)

- 11.05 Informationsabend: "Gelenkstellen im Bildungswesen"
- muß der Übergang von einer Bildungsstufe in die andere Problematisch sein ?
Frau Dr. Naumann-Etienne, Staatsinstitut für Früh-
pädagogik, Schulamtsdirektor Hausknecht, Staatl.
Schulamt Weiden (RE, GEB, VHS, BEV)
- 26.-28.06 Bürgerfest Neupfarrplatz
Aktion "Wohnstraßen für Regensburg"
Informationsstände, improvisierte Wohnstraße, Unter-
schriftensammlung, Dokumentationen, selbstentworfe-
ne u. -gestaltete Broschüren, Aufkleber u. Anhänger
Umwelt-Kasperl-Theater
- 29.06 Vortrag Prof. Dr. Heid: "Mut zur Erziehung"
- 22./23./24.
26.10 Wintersachenbasar im Haus der Jugend
- 19.10 Podiumsdiskussion "Wohnstraßen in Regensburg"
Verkehrsberuhigung zur Verbesserung d. Wohnumfeldes
Film zum Thema Wohnstraßen
Diskussion mit Vertretern der Stadtratsfraktionen u.
zuständigen Ämtern- Straßenverkehrs-, Stadtplanungs-
Tiefbau- u. Gartenamt (RE, VHS)
- 14.11 Tauschmarkt "Kriegsspielzeug gegen gutes Spielzeug"
in der Fußgängerzone
Informationsstand, Bastelstände, selbstgefertigte
Broschüre mit Bastelanleitungen "Sinnvolles Selber-
basteln statt Kaufen von sterilem Spielzeug"

1982

- 26.01 Vortrag u. Diskussion: "Zeugnisnoten-Meßlatte wofür"
Prof. Dr. Heid
- 19.02 Austausch mit dem Stadtplanungsamt über mögliche
Wohnstraßenprojekte in Regensburg
- 24.03 Antrag auf Erhalt der Städt. Kinderklinik in einer
Bürgerversammlung
- 24./25./26/
27.03 Unterschriftensammlung im Donaeinkaufszentrum zum
Erhalt der Städt. Kinderklinik (RE, DKSB)
- 26.03 u.
16.06 Informationsveranstaltungen im Leeren Beutel zum
Thema Drogen, Referentin: Elsie Meyer, Buchautorin

- 21.04 Pressekonferenz zum Thema Neuordnung der Kinder-
kliniken in Regensburg
RE, DKSB, AK Diabetischer Kinder, Arge Spina bifida
- 03.05 Gespräch über geplante Auflösung der Städt. Kinder-
klinik mit Oberbürgermeister, Bürgermeistern, Stadt-
räte
RE, DKSB, AK Diabetischer Kinder, Arge Spina bifida
- 07./08.05 Basar für große Spielsachen im Haus der Jugend
- 12.05 Fest zum 10-jährigen Bestehen der Hilfsgemeinschaft
REGENSBURGER ELTERN eV im Dollingersaal
- 15.05 Kindergartenfest zum 10-jährigen Bestehen
- 25.05 Gespräch mit Oberbürgermeister, Sozialdezernent,
Mitglieder des Verwaltungs- u. Finanzausschusses
des Stadtrats über das Klinikwesen in Regensburg
(RE, DKSB)
- 30.06 Verleihung des Ehrenblatts der Stadt Regensburg für
besondere Verdienste im sozialen Bereich an
Frau Brigitte Schindler
- Juli Vorstellung der an der Aktion "alkoholfrei billiger"
teilnehmenden Gaststätten

Schülersorgentelefon zum Jahreszeugnis
- 21./22./23./
25.10 Wintersachenbasar im Haus der Jugend
- 10.11 Letztes Informationsblatt der Hilfsgemeinschaft
REGENSBURGER ELTERN eV
- November Informationstreffen von interessierten Kleinkind-
eltern, um Möglichkeiten der gemeinsamen Kinder-
betreuung zu besprechen
Einrichtung der Krabbelstube Am Ölberg 10
- Dezember Herausgabe einer Kinder- und Familienzeitung
"Zeitung für REGENSBURGER ELTERN" - Redaktions-
sitzungen mit verschiedenen Gruppierungen
Modellversuch, gefördert vom Bay. Staatsministe-
rium für Arbeit und Sozialordnung

Mitarbeit im Arbeitskreis Suchtkrankenhilfe in der
Arbeitsgruppe B: Öffentlichkeit und Prophylaxe

1983

- Januar Erstes Heft der "Zeitung für REGENSBURGER ELTERN"
erscheint
- 27.01 Auflösung der Städt. Kinderklinik
- Februar Aktion Wohnstraße - Tempo 30 für Friedrich - Ebert-
Straße - mit den Pfarrgemeinderäten St. Paul, St.
Johannes sowie den Elternbeiräten der Grundschule
und des Kindergartens Königswiesen
- April Appell der RE an Hundehalter, ihre Hunde von Spiel-
plätzen fernzuhalten, um damit einen Beitrag zur Ge-
sundheit und Spielfreude der Kinder zu leisten
- 25./26.06 Bürgerfest Weingasse/Zandtengasse "Dorfplatz"
Obst-, Gemüse-, Handwerker-, Verkaufsstände u. a.
mit Steinen aus dem Mineralog. Institut etc.
Volkstänze zum Mitmachen, Musizieren mit Kindern
- Schülersorgentelefon zum Jahreszeugnis
- 20./21./22./
24.10 Wintersachenbasar im Haus der Jugend
- 14.12 Führung für Kinder
"Blick hinter die Kulissen des Stadttheaters"
- 16./17./18.12 Teilnahme am Weihnachtsmarkt der Sozialen
Initiativen im Handwerkerhof

1984

- Februar Theatergruppe für Kinder (8 - 10 Jahre) im Haus der
Jugend
- 10.02 Kinderkonzert im Neuhaussaal
"Ein Wegweiser zum Orchester für die Jugend"
Variationen über ein Thema von Purcell, von
Benjamin Britten, Phil. Orchester unter der
Leitung von Christian Pyhrr
- März "Wohnstraßen in Regensburg" Tempo 30 in Königs-
wiesen - Friedrich-Ebert-Straße - Podiumsdiskussion
mit dem Oberbürgermeister und Vertretern d. befaßten
Ämter



Einrichtung eines regelmäßigen Stammtisches, um Anregungen, Vorschläge und Meinungen zu hören

- 02.-06.04 Teilnahme am "Modellseminar für Multiplikatoren zur Verhütung und Eindämmung des Suchtmißbrauchs" in Lammbach
- Mai Erste Überlegungen, ein Kino für Kinder zu verwirklichen mit anschließender Gründung des Arbeitskreises Kinderkino
- 02.07 Teilnahme am Fest anlässlich des 5-jährigen Bestehens des Spielbusses in und um der Ostdeutschen Galerie
- 11.07 Treffen von an einer Verbesserung der Umwelt interessierten Eltern und
Gründung der Aktion "Eltern für eine gesunde Umwelt"

Schülersorgentelefon zum Jahreszeugnis
- September Einrichtung des Kinderkinos im "Leeren Beutel" - 14-tägig - in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Film und dem Spielbusteam

Mitarbeit im Arbeitskreis "Video" des Stadtjugendamts (ab 1985 AK Jugendmedienschutz) - Diskussionsveranstaltungen und Aufklärungsaktionen
- Oktober Wintersachenbasar im Haus der Jugend
- Dezember "Kind im Krankenhaus"
Podiumsdiskussion mit Vorführung des holländischen Films "Kind im Krankenhaus" (RE, VHS)

Weihnachtsbasar der EGU (Eltern f. gesunde Umwelt) am 1. langen Samstag vor Weihnachten in der Fußgängerzone

1985

- Januar/
Februar Umzug der Geschäftsstelle von der Kreuzgasse in die ehemalige Engelburger Schule, Am Schulberg 7

Umzug der Krabbelstube vom Ölberg in d. Waffnergasse
- März Appell der RE, mehr Wohnstraßen und interessantere Spielmöglichkeiten zu schaffen bzw. zuzulassen

Informationsschrift der Initiative Eltern für gesunde Umwelt (EGU) "Schlechte Luft in Regensburg"

- 20./21.und
27./28.04 Teilnahme an der 1. Süddeutschen Umweltmesse in Regensburg am Dultplatz
Informationsstände zum Thema "Wohnstraßen, ja bitte"
- 28.04 "Regensburger Kinder atmen matt, was tut die Stadt", Podiumsdiskussion mit BUND, Arzt des Krankenhauses Donaustauf, Kinderarzt, Stadträte (RE - EGU)
- Mai Informationen d. Initiative Eltern f. gesunde Umwelt
- Verkehrsberuhigung als Grundvoraussetzung für ein lebenswertes Wohnen in der Altstadt -
- Wohin mit dem Müll
- Umweltschutz beginnt im Alltag
- Wider den Putzteufel und andere Weißmacher
- 06.07 Teilnahme des Suchtarbeitskreises mit Mitarbeitern der RE am Villapark-Fest - Saftladen -
- 13./14.07 Teilnahme am Bruckfest an der Steinernen Brücke
Unterschriftensammlung "Kleine Grundschulklassen in Regensburg", Information über die EGU, Cafeteria
- 24./25./26.
28.11 Wintersachenbasar im Haus der Jugend
- 03.12 "Tag der Offenen Tür" der Kontaktstelle Elternhaus-Schule
5-teiliger Elterngesprächskreis der Kontaktstelle Elternhaus-Schule mit v. d. Eltern gewählten Themen

1986

- Januar Elterntreffen auf dem Herrmannsberg bei Wiesent
- 03.-08.01 Frauen-Informationsbörse im Donau-Einkaufszentrum mit Informationsständen über die Arbeit der RE
- 26.02-21.03 "Grüne Nachbarschaft für Kinder" Ausstellung im Alumneum "Urbanes Wohnen eV" (EBW, BUND, Forum, RE)
- 09.04 "Unser Kind im Krankenhaus"
Informationsaustausch mit Eltern, Ärzten und Schwestern der Kinderklinik St. Hedwig
- 13.05 Information der EGU
"Regensburg - eine radfahrerfreundliche Stadt?"
- 07.06 Antrag an die Stadt, Verbesserungen im RT-Bad vorzunehmen

- 14.06 Informationen der EGU
 "Gebt ihnen (Milch-) Saures!"
 Gemüse schonend konservieren
- Antrag an die Stadt, nach dem Reaktorunfall von Tschernobyl regelmäßige Messungen vorzunehmen und die Meßwerte zu veröffentlichen
- 26./27.06 Bürgerfest Weingasse/Zandteggasse
 Flohmarkt, Schminken, Verkleiden, Kinderlieder singen u. darstellen, wandernde Raupe, Klanghaus Fragebogenaktion der Akt. "Humane Schule"
 Schülermeinungen zum Schulalltag
 Informationsstand der EGU
- Die Tätigkeit der Kontaktstelle Elternhaus-Schule
 Thema einer schriftlichen Arbeit für die 1 Staatsprüfung an Hauptschulen: "Förderkurse als Interventionsmöglichkeit bei Schulleistungsschwierigkeiten"
- 30.09 Verleihung des Ehrenblatts der Stadt Regensburg an Brigitte Feiner, Elisabeth Kaiser, Ursula Staudacher
- Oktober Elterngesprächskreis für Eltern von Schulkindern
 "Aggression - und ihre Kehrseite Angst, aggressives Verhalten in der Schule und zu Hause"
 5 Veranstaltungen d. Kontaktstelle Elternhaus-Schule
- Vortragsreihe der EGU
 - Biologisches Bauen
 - Keime und Getreide, Einführung in eine vollwertige Ernährung
 - Homöopathische Behandlung von Kinderkrankheiten
 - Umweltschonendes Waschen und Reinigen
 - Radioaktive Stoffe in Lebensmitteln
 - Herausgabe einer 40-seitigen Broschüre zu diesen Themen
- 13.12 Informationsstand der EGU in der Fußgängerzone mit weihnachtlichem Vollkorngebäck und Rezepten

1987

- Januar/
 Februar Erarbeitung eines Kriterienkatalogs für
 "Kinder- und familienfreundliche Gaststätten"
- Einrichtung der Besuchspatenschaften im Kinderkrankenhaus St. Hedwig

Informations- und Kulturabend im Alumneum
"Unsere Energie?!" - Referate, Musik, Gedichte -
Harald Grill, Barbara Osterkamp, die Nußgaggl, Pfarrer Schlagenhauer, Prof. Dr. Gebhard (EBW, RE)

Schülersorgentelefon zum Zwischenzeugnis

Vorträge und Kurse der EGU über
Vollwerternährung bei Erwachsenen und Kindern
Asiatische Vollwertküche
Aufbau einer Bücherei mit Literatur zum Thema
"Gesunde Umwelt"
Aktion "Gesundes Pausenbrot"
Erarbeitung ein Informationsbroschüre für Eltern-
beiräte an Schulen und Kindergärten

- 10.03 "Schülerselbsttötung, ein Alarmsignal"
Vortrag mit anschließender Aussprache im Alumneum
Dipl. Psych. C. Vergho (EBW, RE)
- 14.05 Elterngesprächskreis für Eltern von Schulkindern:
"Lern- und Hausaufgabensituation zu Hause", 5 Veran-
staltungen der Kontaktstelle Elternhaus-Schule

Teilnahme am Wochenendseminar f. Elterninitiativein-
richtungen im Schloß v. Trautskirchen b. Nürnberg
- 27.05 Antrag an die Stadt, die Bademöglichkeiten im RT-Bad
zu verbessern, besonders d. Planschbecken auszubauen
Protestaktion "Baden im Springbrunnen am Bismarck-
platz - Kinder suchen Alternativen"

Unterstützung der Initiative "Radln in Regensburg"
Teilnahme an der Radl-Rally"

Mitarbeit an der Aktion "Kinder- und familienfreund-
liches Lokal" des Stadtjugendamtes
- 04.07 "Verkehrsberuhigung Beskidenstraße"
Hilfestellung und Information für die Anwohner
- 10.07 Teilnahme an der VHS-Veranstaltung zum Weltgesund-
heitstag im Thon-Dittmer-Hof, Infostand der EGU
- Oktober Einrichtung des Kurses Autogenes Training f. Kinder

Gründung des Elternkreises für drogengefährdete und
drogenabhängige Jugendliche
Treffen 14-tägig in der Geschäftsstelle
Monatliches Treffen im Bezirkskrankenhaus
- 08.10 "Strahlende Donau" Aktionstag gegen die WAA (BUND,
Mütter g. d. Atomkraft, Theologen g. d. WAA, RE)

- 19.-23.10 Teilnahme des Elternkreises f. drogengefährdete und drogenabh. Jugendliche u. d. Suchtarbeitskreises am Seminar für Multiplikatoren zur Verhütung u. Eindämmung des Suchtmittelmißbrauchs"
Vorstellung des Elternkreises
- 22./23./24. Wintersachenbasar im Haus der Jugend
26.10
- 11.11 Vertreterin der RE im Suchtarbeitskreis Delegierte i. d. Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft -PSAG-
Förderung der "Zeitung für Regensburger Eltern" durch das Arbeits- und Sozialministerium läuft aus

1988

- Januar Herausgabe eines Informationsblattes für Eltern "Sorgen mit dem Lesen- und Schreibenlernen"
Kontaktstelle Elternhaus-Schule mit dem BEV
Spendenaktion f. d. "Zeitung f. Regensburger Eltern"
Schülersorgentelefon zum Zwischenzeugnis
- 28.04 Vorstellung des Elternkreises für drogengefährdete u. drogenabhängige Jugendliche bei der Fortbildungsveranstaltung für Drogenkontaktlehrer
- 11.05 Informationsabend der EGU mit Referat "Brisanz gefährlicher Stoffe im Haushalt"
Dipl. Ing. Mock, Umweltberater d. Stadt Regensburg
Artikel über die EGU i. d. Zeitschrift "Spielen und Lernen"
Teilnahme der EGU an der Podiumsdiskussion zur Problematik Müllkippe Haselbach
- 15.05 Podiumsdiskussion "Energiesparen, gegen Rohstoff und Energieverschwendung" (RE, Mütter g. d. Atomkraft)
- Juni Bürgerfest Weingasse/Zandtengasse
Informationsstände über die Arbeit der RE, Cafeteria für Eltern und Kinder
- 08.06 Informationsabend mit dem Kindergarteneltern - Architektenteam zur notwendigen, umfassenden Kindergartenansanierung

Verleihung des Kinderschutzpreises 1988 der Hanse-Merkur-Versicherung in Hamburg an die Hilfsgemeinschaft REGENSBURGER ELTERN eV durch die Frau des Bundestagspräsidenten Jenninger
Laudatio: Prof. Walter Bärsch, Präsident des Deutschen Kinderschutzbundes

- September Vorstellung der Kinder- und familienfreundlichen Lokale
- 27./28./29.
31.10 Letzter Wintersachenbasar im Haus der Jugend (Spielhaus) - Provisorische Übersiedlung des Spielhauses in das "Cafe unter den Linden" im Stadtpark
- 19.10 Teilnahme an einer Informationsfahrt des Sucht-AK zur Bezirksklinik Hochstadt (Behandlungszentrum für Drogenabhängige) und Haus Immanuel in Thurnau (Fachklinik für suchtkranke Frauen)

1989

- März "Große Mülltonnen - nein danke!"
Aufruf zum Müllvermeiden
- Mai Informationen der RE
"Sind unsere Stadtväter familienfreundlich?"
(Westbadpreise, Eisstadion, RT-Bad, etc.)

"Ich kann lernen"
Veranstaltungsreihe der Kontaktstelle Elternhaus-Schule
- 01./02.07 Teilnahme am Westnerwacht-Fest der Sozialen Initiativen - Kinderprogramm mit Spielbus

"Ist unsere Schule kindgerecht" - Podiumsdiskussion (RE, VHS)
- September Fragebogenaktion für alle theaterinteressierten Kinder und Eltern
"Wie wünschen sich Kinder und Eltern die Programmgestaltung des Stadttheaters?"
- Oktober Teilnahme am Tagesseminar für Drogenberatungslehrer in der Universität
"Gespräch mit drogengefährdeten Jugendlichen"
Dipl. Psych. Vukovich

23.10.89

"Ich bin Klassenelternsprecher, was nun?" Ganztagsseminar des BEV - Rechtliche Möglichkeiten der Elternvertreter und Anleitung zur praktischen Arbeit im Elternbeirat und als Klassenelternsprecher (BEV, VHS, RE)

1990

- Januar Fragebogenaktion "Welche Erfahrungen haben Sie mit der Kinderklinik gemacht?"
Vorstellung des Besuchspatendienstes
- März Auswertung des Theaterfragebogens
- 20./21.03 Teilnahme am Seminar
"Werkstattgespräch zur örtlichen und regionalen Familienpolitik " des Instituts für Entwicklungsplanung und Strukturforchung an der Universität Hannover in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit in Lübeck-Travemünde.
Referat: "Besuchspatenschaften in der Kinderklinik am Beispiel Regensburg"
- 27.03 "Französisch als 1. Fremdsprache"
Informationsveranstaltung des Goethe-Gymnasiums mit der Hilfgemeinschaft REGENSBURGER ELTERN e. V.
- 20.-22.04 Wochenende des Regensburger Elternkreises für drogengefährdete und drogenabhängige Jugendliche mit dem Münchner Elternkreis in Warzenried bei Furth i. W. -
Thema: "Die schwere Last leichter zu tragen"
- Mai Umfassende Renovierung und Umbau des Stadtpark-Kindergartens
zur Mitfinanzierung:
Versteigerung der von oberpfälzer- und niederbayer. Künstlern gestifteten Bildern in der Alten Mälzerei durch den Kulturdezernenten Dr. Bernd Meyer
Spendenaktion, Schlüsselanhängerverkauf, etc.
- 30.06 Benefizkonzert der Rabo-Swing-Maschin (Richard Wiedemann) im Stadtparkpavillon
- Juli Informationsbesuch bei der Prof. Ibrahim-Kinderkrippe in Kahla/Thüringen; Begrüßung durch den dortigen Bürgermeister, Diskussion mit den Kinder-

Teilnahme der Krabbelstubeneltern an der Altstadt-
kirta

- 20./21.07 Bürgerfest Weingasse/Zandtengasse
Mittelalterlicher Markt mit Turnier und Tanz,
Münzerei, Gürtlerei, Töpferei, Goldschmiede, Waren-
basar, Lebzelterei, Essen, Trinken
- 01.10 Wieder Kindergartenbetrieb im neu renovierten
Stadtpark-Kindergarten
- Antrag der Kontaktstelle Elternhaus-Schule und der
BEV beim Kultusministerium zur "differenzierten Lei-
stungsbeschreibung in den Jahrgangsstufen 1 und 2 "
- 10.10 Gegenbesuch der Kahlaer Krippenerzieherinnen
Empfang bei Oberbürgermeisterin Christa Meier
Besuch der Krabbelstube der RE
des Stadtparkkindergartens
des städt. Kindergartens Hedwigsstraße
Diskussion und Austausch
- November Teilnahme an einer Veranstaltung des Kreisjugend-
rings zum Thema "Drogen - Wie gehen Jugendleiter und
Eltern mit diesem Problem um?", im Sportzentrum
Donaustauf
Referent: Rolf Niering, stv. Bundesvorsitzender der
Elternkreise für drogengefährdete und drogenabhän-
gige Jugendliche
- Dezember Podiumsdiskussion zum Thema Drogen im Berufsbil-
dungszentrums Plattlinger Straße
Elternkreis, Drogenberater, Betroffene diskutieren
mit Schülern und Lehrern
- Auswertung des Fragebogens zur Kinderklinik

1991

- 01.01 Krabbelstube wird institutionell gefördert
- 25.01 Offizielle Eröffnung des renovierten Stadtpark-
Kindergartens mit Kindergartenfest
- 12.03 Teilnahme an den Seminaren
"Soziale Initiativen in Regensburg"
u n d
- 27.04 "Freiwillige Leistungen für soziale Initiativen" in
der Kontakt- u. Informationsstelle für Selbsthilfe-
gruppen - KISS

- März Teilnahme am 1. Planungstreffen für Krabbelstuben, Kindergärten und Kinderhorte
- Juni Antrag der Kontaktstelle Elternhaus-Schule und der BEV beim Kultusministerium zu "Abwahl des Faches Englisch in den Hauptschulklassen 5 bis 7 in besonders gelagerten Fällen"
- 25./26.07 Kunst-Tage im Stadtpark-Kindergarten mit Künstlern der Atelieregemeinschaft Kunstwerk und den Kindergartenkindern, anschließend Sommerfest zusammen mit den Kindergarteneltern
- Oktober Konkretisierung von Überlegungen zum Einfluß der Medien auf Kinder
Kontaktaufnahme mit dem Bayer. Rundfunk, Familienfunk, um die Problematik möglichst weitreichend öffentlich zu machen
- 28.011 Informationsfahrt des Drogenelternkreises zu Elternkreis München - Austausch und Diskussion
- 04.12 Informationstreffen des Drogenelternkreises mit den Narcotics Anonymos (Kreis ehem. Drogenabhängiger)
- 11.12 Besuch beim Bayer. Rundfunk, Familienfunk, in München. Planung einer Podiumsdiskussion über den Einfluß von Medien auf Kinder mit Einbeziehung der Eltern

1992

- März Teilnahme am Eröffnungsfest des neuen Spielhauses St. Klara, in der Ostengasse
- 18.05 Sendung des Bay. Rundfunks "Auf den Punkt gebracht, Notizen den Familienfunks" mit Diskussionsbeiträgen anläßlich eines Vorgesprächs zur Veranstaltung "Sex, Gewalt und Kommerz"
- 20.05 "Sex, Gewalt und Kommerz - Verdirbt das Fernsehen unsere Kinder?" Eltern befragen Experten
Podiumsdiskussion im Auditorium des Thon-Dittmer-Palais mit Oberbürgermeisterin Christa Meier, Jochen Kröne (Tele 5), Prof. Dr. Helmut Lukesch, Damares Raschewski (Bay. Landeszentrale Neue Medien), Heinz Strubl (Bay. Fernsehen), Dr. Helga Theunert (Institut für Jugend, Film und Fernsehen), Annette Wirbatz (RTL Plus),
Moderation: Dietlind Klemm (Bayer. Rundfunk)
(RE, AK Jugendschutz, EBW, Elternschule im KBW)

- 25.05 Ausstrahlung der Diskussionsveranstaltung vom
20.05 als "Notizbuch"-Sendung im Bay. Rundfunk
- 27./28.06 Bürgerfest Jahninsel unter der Steinernen Brücke
Spiele für Kinder, großer Sandhaufen, Wasser,
Schminken, Kostümiereien, Fotowand, Essen, Trinken
- 02.07 Teilnahme des Drogen Elternkreises an der Fach-
konferenz zum Thema "Drogenpolitik in der Bundes-
republik Deutschland"
Referentin: Regina Schmidt-Zadel, MdB
- 04.07 "Peter und der Wolf" ein musikalisches Märchen für
Kinder von Sergej Prokofieff, im Neuhaussaal
(Orchester am Singrün, RE)
- 30.07 "Welche Erfahrungen haben Sie mit der Kinderklinik
St. Hedwig gemacht?"
Umfrageaktion (RE)
öff. Anfragen an die Klinikleitung nach Beschwerden
und Anfragen von Eltern (RE)

Impressum

Herausgeber:
Hilfsgemeinschaft Regensburger Eltern e.V.
Am Schulberg 7, 8400 Regensburg

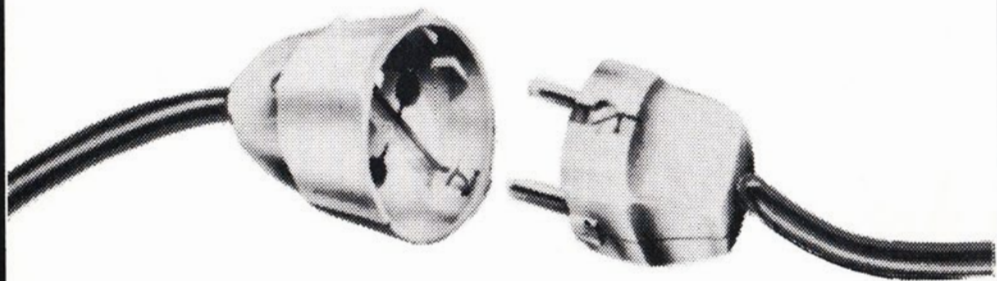
Redaktion:
Elisabeth Kaiser Renate Drumm
Ursula Staudacher Rita Neukirch
Christa Stark Ursula Zenger

Illustrationen: gabriel

O B A G

Strom für Ostbayern

...im Prinzip geht alles,
aber ohne Strom läuft nichts.



ENERGIEVERSORGUNG OSTBAYERN AG